

# Gy8

## Rahmenplan bildende Kunst

BILDUNGSPLAN  
ACHTSTUFIGES GYMNASIUM  
SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans des achtstufigen Gymnasiums.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 25.5.2004 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1.8.2004 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für das achtstufige Gymnasium, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG) für die Sekundarstufe I.

## Impressum

### **Herausgeber:**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport  
Amt für Bildung, B 22  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten

**Referatsleitung** Deutsch und Künste: Bernd-Axel Widmann

**Fachreferentin:** Gabriele Hatting

### **Redaktion:**

Thomas Diesing  
Julia Schawe

**Internet:** [www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de](http://www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de)

**Hamburg 2004**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziele .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Didaktische Grundsätze .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Verbindliche Unterrichtsinhalte.....</b>	<b>10</b>
3.1	Zur Verbindlichkeit der Unterrichtsinhalte.....	12
3.2	Übersicht über die Arbeitsbereiche in den Klassenstufen 5 bis 10 .....	12
3.3	Arbeitsbereiche in Klasse 5 und 6 .....	13
3.4	Arbeitsbereiche in Klasse 7 und 8 .....	19
3.5	Arbeitsbereiche in Klasse 9 und 10 .....	25
<b>4</b>	<b>Anforderungen und Beurteilungskriterien .....</b>	<b>34</b>
4.1	Anforderungen .....	34
4.2	Beurteilungskriterien .....	39



## 1 Ziele

Kunstunterricht entwickelt durch ästhetisch-wahrnehmungsbezogenes Handeln und Denken sinnlich vermittelte Erkenntnismöglichkeiten; er eröffnet damit neben einem auf Konvergenz gerichteten rationalen Zugang zur Welt den Weg zu anderen Formen der Rationalität. Er fördert die Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im visuellen und haptischen Bereich und fordert gleichzeitig Sprache und Reflexion intensiv heraus.

**Ästhetisches Handeln und Denken entwickeln**

Das Gestalten ästhetischer Produkte sowie das Wahrnehmen, Beschreiben und Deuten von Kunstwerken und anderen Erscheinungen der gestalteten Umwelt stehen im Zentrum.

Das Fach bildende Kunst hilft Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse, ihre Wahrnehmungen, Vorstellungen und Empfindungen zu klären und zu differenzieren.

**Wahrnehmungen differenzieren**

Es vermittelt gestalterische Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Fertigkeiten im handwerklich-technischen Vorgehen.

Mit einer der jeweiligen Problemstellung angemessenen Reflexion werden die vielfältigen, nicht immer eindeutigen Beziehungen zwischen Denken und Handeln, zwischen Kenntnissen und Fertigkeiten, zwischen Prozessen und Ergebnissen erfahren und beleuchtet.

**Gestalterische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten**

Schülerinnen und Schüler erhalten im Kunstunterricht die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle auf produktive Art zu erleben, darzustellen und mitzuteilen.

**Zur Ich-Entwicklung beitragen**

Mit der Erprobung von individuellen Ausdrucksmöglichkeiten wird auch eine Auseinandersetzung mit der sozialen Umgebung ermöglicht. Eigene ästhetische Vorlieben werden bewusst gemacht und weiterentwickelt, aber auch in ihrer äußeren Bestimmtheit reflektiert, z. B. Vorlieben für Bilder, Wohnfeldgestaltung, Kleidung oder Filme. Schülerinnen und Schüler setzen sich in diesem Zusammenhang mit sozialen Normen auseinander, die sich in ästhetischen Normen niederschlagen.

**Mit ästhetischen Normen auseinander setzen**

Damit wird eine neue Sicht der Dinge entfaltet. Gegenüber einer Trivialisierung von Kultur entwickeln Schülerinnen und Schüler qualitative Maßstäbe und überdenken Wertvorstellungen.

Sie werden ermutigt, jenseits reproduzierter Schemata Entdeckungen zu machen, Feinheiten zu untersuchen, alternative Sichtweisen zu entwickeln, gegen Trends zu denken und neue Erfahrungshorizonte zu erschließen. Kunstunterricht trägt damit zur Ausbildung von Empathie, Erlebnis- und Verstehensfähigkeit bei. Er fördert Artikulation sowie differenzierendes und fundiertes Urteilen.

**Individualität und Fähigkeit zur Empathie entwickeln**

Im Kunstunterricht wird innovatives Denken gefördert. Bisher als sinnvoll erscheinende Gedanken werden in Frage gestellt und unter neuen Gesichtspunkten betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, eigenständige und originelle Problemlösungen zu finden. Es entsteht Spielraum für Assoziationen, Fantasie und Spontaneität, für flexibles, experimentelles aber auch ausdauerndes Vorgehen. Probehandeln und utopische Ansätze jenseits von vorgefertigten Lösungen und Normen werden ermöglicht. Die Ausbildung fantasiereicher Verhaltensformen, die Erschließung neuer Möglichkeiten in einem exemplarischen Übungsfeld helfen, im Alltag mit Differenzenerfahrungen zurechtzukommen. So zeigt sich, dass eine Auseinandersetzung mit dem „Anderen“, dem „Fremden“, lohnt und mögliche Vorurteile überwunden werden können.

**Innovatives Denken, Erfindungsgabe und Probehandeln fördern**

<b>Medien sinnvoll nutzen lernen</b>	Im Kunstunterricht nutzen Schülerinnen und Schüler mechanische und elektronische Medien für ästhetische Produktionen und unter dem Aspekt von ästhetischen Problemstellungen. Sie üben den Umgang mit digitalen Medien und lernen, das Internet zur Informationsbeschaffung zu nutzen. Kunstunterricht bietet aber auch die Chance, durch elementar-sinnliche Erfahrung und durch Reflexion Bilder der Wirklichkeit zu durchschauen und verständlich zu machen und einen emanzipierten Umgang mit Medien zu fördern.
<b>Kulturelle Orientierung anstreben</b>	Kunstunterricht bezieht sich auf freie Kunst, visuelle Kommunikation, gebaute Umwelt und Alltagskultur. Es werden europäische und außereuropäische Beispiele aus der Kunstgeschichte, historische und aktuelle Kunstproduktionen, Äußerungen zur Kunst und Alltagskultur einbezogen. Schülerinnen und Schüler erlangen sukzessive Orientierung in ihrer kulturellen Umwelt und Orientierungswissen durch exemplarische Werke der Kunstgeschichte.  Im Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, visuelle Phänomene als Bedeutungsträger zu entschlüsseln. Sie gewinnen darüber hinaus einen Einblick in Sachverhalte und Fragestellungen aus Geschichte und Gegenwart und erfassen in diesem Zusammenhang das kritische Potenzial von Kunst.
<b>Das Umfeld als gestaltet und gestaltbar erfahren</b>	Schülerinnen und Schülern erhalten über die Schule hinaus Einblicke in ihr kulturelles Umfeld, beispielsweise durch Erkunden ihres Stadtteils und der weiteren Umgebung unter gestalterischem Blickwinkel, durch die Arbeit vor Originalen, durch Museums- oder Atelierbesuche, durch Beteiligung an Wettbewerben. Parallel dazu werden Arbeitsergebnisse aus dem Kunstunterricht auch im außerschulischen Raum präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihr Umfeld als gestaltet und gestaltbar.
<b>Einen Beitrag zur Berufsorientierung leisten</b>	Berufe unterschiedlicher Bildungsabschlüsse benötigen in Ausbildung und Ausübung Kenntnisse und Fertigkeiten, die im Kunstunterricht erworben werden. Schülerinnen und Schüler lernen die berufliche Wirklichkeit z. B. von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, von Architektinnen und Architekten oder Grafikerinnen/Grafikern sowie von Designerinnen/Designern oder im Kulturmanagement kennen. Sie suchen sie in entsprechenden Betrieben auf oder laden sie in die Schule ein. Damit leistet der Kunstunterricht einen Beitrag zur Berufsorientierung.
<b>Fächerübergreifende Bezüge herstellen</b>	Schülerinnen und Schüler befassen sich aus der Perspektive der Gestaltung und der Kunstgeschichte mit anderen Gegenstandsbereichen, beispielsweise der Natur, der Technik, der Literatur, der Geschichte und der Religion, und schärfen damit ihren Sinn für fächerübergreifende Zusammenhänge und Fragen.  In gemeinschaftlichen fachlichen und fächerübergreifenden Projekten wird im Kunstunterricht die Teamfähigkeit gestärkt.
<b>Freude an künstlerischem Arbeiten und kultureller Teilhabe erhalten und fördern</b>	Der Kunstunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern unmittelbare, komplementäre und ganzheitliche Erfahrungen. Wesentliches Ziel von Kunstunterricht ist es, sowohl die Freude am Experimentieren und Gestalten zu entwickeln und zu fördern als auch die gestalterische und soziale Fantasie anzuregen. Er eröffnet die Erfahrung, auf welche Weise künstlerisches Arbeiten auch lustvolles Arbeiten ist. Auch darüber wird ein Zugang zu Kultur eröffnet. Sie wird als Sinn stiftend erfahren und in die Lebensgestaltung mit einbezogen.

## 2 Didaktische Grundsätze

Im Kunstunterricht orientiert sich die Auswahl der Inhalte und Methoden an den Lerninteressen und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler, an gesellschaftlichen Anforderungen und Handlungsmöglichkeiten sowie an Fragestellungen und Verfahren aus Kunst, Kunstgeschichte und Kunstwissenschaften sowie an Forschungen zu Wahrnehmung und Kommunikation.

Er orientiert sich an altersgemäßen Arbeitsweisen und Problemstellungen und am zeitgenössischen Stand seiner Bezugsfelder sowie an neu entstandenen Gegenstandsbereichen, wie zum Beispiel denen der elektronischen Medien und der Kunst der Gegenwart.

Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten die Zugänge zu Inhalten des Faches, indem sie mit ihren Aufgabenstellungen auf vielfältige und aspektreiche Weise Inhalte des Faches so zueinander in Beziehung setzen, dass mit der Art und Vielfalt der Aufgaben im Laufe der Sekundarstufe I die Ausbildung der im Fach bildende Kunst bedeutsamen unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse ermöglicht werden. Sie stellen Sinn stiftende Zusammenhänge mit fachlichen, fächerübergreifenden und lebensweltbezogenen Themenstellungen im laufenden Fachunterricht und in größeren Projekten her. Sie nehmen dabei Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler wahr und beziehen spezifische Situationen an der jeweiligen Schule und Anregungen aus dem jeweiligen kulturellen Umfeld mit ein. Das heißt:

**Fachliche Vielfalt,  
Herstellung  
Sinn stiftender  
Zusammenhänge**

Kunstunterricht nimmt die Erfahrungsfelder von Schülerinnen und Schülern auf, etwa ihren Umgang mit Medien oder ihre Selbstdarstellung im persönlichen Modegeschmack. Er nutzt die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anderer Kulturen und bezieht unterschiedlichen kulturelle Sichtweisen ein. Diese Offenheit dient der Wahrnehmung unterschiedlicher ästhetischer Wertvorstellungen, ihrer Entfaltung, ihrem Vergleich und ihrer Reflexion.

**Subjektbezug,  
Individualisierung**

Die Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler ist im Fach bildende Kunst in besonderem Maße individualisiert. Dieses bezieht sich nicht nur auf das Lerntempo und die Leistungsfähigkeit, sondern auch darauf, dass die Unmittelbarkeit des Erlebens, die Emotionen und das Persönliche, das Eigene gefordert sind und zum Tragen kommen. Probieren, Entdecken und Phantasieren brauchen Zeit und schließen Umwege ein. Hieraus ergibt sich für die Lehrerinnen und Lehrer die Verpflichtung, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Ansatz, in ihrem Vorgehen, individuell zu betreuen. Sie müssen erkennen, wer auf dem eigenen Weg bestärkt werden kann und wer der zusätzlichen Korrektur und Lenkung bedarf. Sie suchen den Dialog und eröffnen Möglichkeiten zum Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Die Lehrerin, der Lehrer, soll die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler besonders umsichtig wahrnehmen, kommentieren und würdigen.

Für die ästhetische Produktion werden im Kunstunterricht sinnvolle Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule gesucht und aufgespürt. Die Themen werden sowohl nach fachinhaltlicher Relevanz als auch nach der Bedeutung, die sie für die Jugendlichen haben, entwickelt. Die Lehrenden knüpfen dabei an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an, indem sie Bezug nehmen auf kulturelle, politische und regionale Ereignisse der Zeit bzw. des erlebten Alltags. Sie nutzen dabei die Chancen der Schülerbeteiligung. Sie eröffnen Sinn stiftende Zusammenhänge, indem sie Verbindungen zwischen einzelnen praktischen Themenstellungen herstellen und Einzelschritte der Arbeit unter einem problemorientierten Ansatz zu größeren inhaltlichen Einheiten zusammenfassen. Im Sinne eines Spiralcurriculums wird auf Erfahrungen aus vergangenen Unterrichtssequenzen zurückgegriffen, sie werden aktualisiert und erweitert.

**Situationsbezug**

<b>Bezug zum außerschulischen Umfeld</b>	Außerschulische Lernorte werden aufgesucht: Museums- und Atelierbesuche, Theater und Kino, Exkursionen und Klassenreisen ermöglichen die Auseinandersetzung mit Originalen, die Erfahrung des Raumerlebnisses von Architektur und Plastik, das Erleben von Filmen in den dafür geschaffenen Räumen. Auf solche Weise trägt Kunstunterricht dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler das Stadtbild mit offenen Augen betrachten und am kulturellen Leben teilnehmen.
<b>Fächer übergreifende Ansätze</b>	Zu fächerübergreifenden Ansätzen regt der Kunstunterricht an und liefert seinen Beitrag. Dabei werden fachliche Anteile eingebracht oder der gestalterische Anteil wird in einer Vorlaufphase des Projekts im Kunstunterricht aufgearbeitet. Der Anteil gestalterischer Entscheidungen und ästhetischer Produktionen in anderen Fachzusammenhängen und in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird thematisiert. Umgekehrt wird Einflüssen und Bezügen aus anderen Bereichen (z. B. Naturwissenschaften, Geschichte, Literatur, Politik, Religion und Philosophie) auf Kunst und Gestaltung im weiteren Sinne nachgespürt. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihre im Kunstunterricht erworbenen Fähigkeiten in anderen Zusammenhängen zur Geltung zu bringen.
<b>Lernen in praktischen Prozessen</b>	Kunstunterricht findet in der Sekundarstufe I des Gymnasiums vorwiegend in praktischen und zunehmend in reflektierenden Prozessen statt. In Werkstattssituationen arbeiten die Lernenden an Aufgabenstellungen, in denen sie Materialien, Techniken, Vorgehensweisen und gestalterische Ansätze und ihre Wirkung erfahren. Die praktische Arbeit hat im Verlauf der Schulzeit immer häufiger Projektcharakter und kann in Einzel- und/oder Gruppenarbeit realisiert werden. Gruppenarbeit bietet sich insbesondere in den Bereichen an, bei denen arbeitsteilige Verfahren typisch sind für den Herstellungsprozess (z. B. Film, Architektur).
<b>Reflexion der Praxis</b>	Die praktische Arbeit der Schülerinnen und Schüler ist gleichzeitig Gegenstand der Reflexion im Kunstunterricht, und zwar sowohl im Vorgriff auf Aufgabenstellungen als auch in der Untersuchung von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen. Ziel dieser Reflexion ist größere Sicherheit, Freiheit und Eigenständigkeit in gestalterischen Entscheidungen. Dabei kommt den je nach Verfahren und Ziel unterschiedlichen Arbeitsprozessen, dem Umgang mit Material, bildnerischen Mitteln, Methoden und Techniken, den individuell unterschiedlichen Vorgehensweisen ebenso Bedeutung zu wie den Ergebnissen. Ideenfindung und Entwurf, Ausführung und Präsentation werden als Lern- und Arbeitsschritte sowohl in der praktischen Arbeit als auch in ihrer Reflexion zum Thema.
<b>Ästhetische Praxis und kulturelle Orientierung</b>	Arbeiten aus den Bereichen der freien Kunst, der visuellen Kommunikation, der gebauten Umwelt und der Alltagskultur sind ebenfalls Gegenstand der Reflexion. Ihre Untersuchung steht in einem gedanklichen Zusammenhang mit der praktischen Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Neben sprachlicher Reflexion werden vielfältige Möglichkeiten sinnlich-produktiver Herangehensweisen einbezogen. Herstellungsverfahren, Wahrnehmungen und Wirkungen werden ebenso untersucht wie Bezüge zu Geschichte und Gegenwart, die Bildung von Traditionen und deren Wirkungen.
<b>Präsentation von Unterrichtsergebnissen</b>	Arbeitsergebnisse des Faches bildende Kunst werden auf vielfältige Weise präsentiert. Arbeiten von Schülerinnen und Schülern werden in Ausstellungen, Filmen, Aktionen, Vorträgen im Rahmen des Fachunterrichts, des Klassenverbandes, der Schule und im außerschulischen Bereich gezeigt. Schülerinnen und Schüler an der Präsentation ihrer Arbeiten zu beteiligen ist Grundsatz des Faches.



### **Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse**

Kunstunterricht orientiert die Lerngruppe auch auf Arbeitsweisen mit ungewissem Ausgang und fördert das Umgehen mit divergenten Resultaten. Es gibt nicht das eine, richtige Mustergebnis, sondern viele möglicherweise höchst unterschiedliche aber dennoch gleichwertige individuelle Lösungen einer Aufgabe. Dem Arbeitsprozess kommt insofern eine besondere Bedeutung zu. Unterschiedliche Verfahren des Entwerfens und Experimentierens – von planendem Vorgehen bis hin zum Reagieren auf Vorgefundenes oder zufällig Entstandenes – existieren prinzipiell gleichwertig nebeneinander. Dem Eigenwert künstlerischer Skizzen und Studien als Mittel der Antizipation geistiger und praktischer Arbeitsergebnisse ist in diesem Zusammenhang besondere Achtung zu schenken.

**Lernmethoden und Arbeitstechniken**

Unterschiedliche Ansätze und Verfahren des Untersuchens und Deutens von Kunstwerken werden geübt und erprobt. Dabei werden systematische und intuitive Verfahren einander gegenübergestellt. Schülerinnen und Schüler kennen, nutzen und bewerten im Zusammenhang mit dem Unterricht verschiedene Informationsquellen von einschlägigen Lexika, Fachzeitschriften und Fachbibliotheken bis hin zum Internet, aber auch intuitive Ansätze wie die Umsetzung in andere ästhetische Formen.

Schülerinnen und Schüler werden angehalten, ihre Arbeit als Prozess und Ergebnis zu kommunizieren und zu präsentieren, und zwar sowohl ihre eigenen praktischen Ansätze als auch ihre Untersuchungen zu Kunstwerken und Objekten der gestalteten Umwelt, z. B. in Form von Ausstellungen, Plakaten, Filmen, Aktionen, Vorträgen oder Führungen. Visuelle und performative Aspekte, aber auch eine dem Gegenstand angemessene Sprache spielen dabei eine herausgehobene Rolle.

Vorentscheidungen über Themen und Unterrichtsformen werden im Fach bildende Kunst von den Unterrichtenden so getroffen, dass neben der Bindung an den Rahmenplan für die Schülerinnen und Schüler die Mitgestaltung und Mitverantwortung von Unterrichtsprojekten möglich ist. In gemeinsamer Absprache werden Probleme, Ziele und Arbeitsschritte definiert, Anforderungen verdeutlicht und Spielräume eröffnet.

**Mitgestaltung und Verantwortung von Schülerinnen und Schülern**

Die Lernenden werden im Verlauf der Jahrgangsstufen 5 bis 10 zunehmend dazu angeregt, eigenständig zu arbeiten. Das betrifft die Entwicklung eigener Ideen, die Erforschung thematischer Grundlagen, die Beteiligung bei der Themenfindung sowie die Wahl geeigneter Mittel und Verfahren zu deren Realisierung. Auch individuelles Lernen wird gefördert.

**Individuelles und selbstgesteuertes Lernen und Arbeiten**

### 3 Verbindliche Unterrichtsinhalte

Die verbindlichen Unterrichtsinhalte des Faches bildende Kunst beziehen sich auf

- Verfahren und Ausdrucksformen der ästhetischen Praxis:
  - bildnerische Verfahren wie Malen, Zeichnen, Formen, Bauen, Fotografieren, Filmen
  - die reflektierende Auseinandersetzung wie Betrachten, Sammeln, Vergleichen, Untersuchen, Ordnen, Deuten oder Konzipieren
- Inhaltliche Bezugsfelder und gestalterische Fragestellungen der ästhetischen Praxis:
  - Themenbereiche wie z. B. Mensch oder Natur (siehe 9/10-1-4)
  - perspektivische Darstellung, Systematik und Wirkung von Farbe, ästhetische Produkte im Anwendungsbezug
- Gegenstände unserer visuellen Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart:
  - Kunstwerke, z. B. Malerei, Grafik, Plastik, Objekte
  - Visuelle Massenmedien, z. B. Druckerzeugnisse Fotografie, Film, Fernsehen
  - gestaltete Umwelt, z. B. Architektur, Innenarchitektur
  - Alltagskultur z. B. Produktgestaltung, Mode, Schmuck, Rituale, Aktionen

**Bildnerische  
Verfahren  
Reflektierende  
Auseinander-  
setzung**

**Themenkomplexe**

**Bezugsfelder  
Fachgegenstände**

Die Festlegungen für die **Klassenstufen 5/6** sind in erster Linie nach bildnerischen Verfahren geordnet:

**Grundtechniken** Zeichnen, Malen, plastisches Arbeiten, Drucken, Collagieren/Montieren bilden die vertrauten Grundtechniken des Kunstunterrichts sowie die einführende Arbeit mit und über digitale Medien. Innerhalb jeder dieser Grundtechniken gilt es, von Stufe zu Stufe vielfältige Verfahren, Werkzeuge, Materialien und Wirkungen kennen zu lernen und diese Erfahrungen kontinuierlich in neuen Zusammenhängen anzuwenden und auszubauen. Solche Zusammenhänge sind: das Vertrautwerden mit den bildnerischen Repertoires, Begegnung mit wichtigen Beispielen aus den Bezugsfeldern des Faches wie Tafelbild, Plastik, Plakat, Foto, Künstlergrafik. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 lernen mindestens acht Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen.

**Gestalterische  
Verfahren** Die Aufgaben in der Beobachtungsstufe werden so gewählt, dass sie den Schülerinnen und Schülern eine Einführung in die Verfahren der bildenden Kunst ermöglichen. Sie sollen sich an Vorkenntnissen und Interessen der Schüler orientieren, ihre Erfahrungen erweitern und ihre Fantasielust fördern.

Der Unterricht in der **Klassenstufe 7/8** baut auf die Erarbeitung bildnerischer Verfahren auf und führt darüber hinaus in grundsätzliche Darstellungsprobleme der Körper- und Raumdarstellung ein. Der Akzent liegt hier auf der Verwendung ästhetischer Verfahren und ihrer Wirkung.

**Fragen der Raum-  
und Körper-  
darstellung** In dieser Altersstufe werden die Grundlagen aus der Beobachtungsstufe gefestigt und erweitert sowie die Begrifflichkeit gefördert. Da die Schüler sich häufig für das „richtige“ Abbilden interessieren, kommt den entsprechenden Darstellungstechniken eine besondere Bedeutung zu. Zu Beginn der Mittelstufe kommen zu den Verfahren, Werkzeugen und Materialien fachspezifische Fragestellungen der bildnerischen Darstellung wie Perspektive, Farblehre, Anwendungsbezug der Alltagsästhetik und medientypische Aspekte hinzu. Die Kunst- und Werkbetrachtung steht weiterhin in engem Kontext mit den praktischen Arbeiten der Schülerinnen und Schülern. Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 lernen mindestens acht weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen.

Der Unterricht in der Klassenstufe 9/10 benennt vier grundlegende Themenbereiche (Mensch, Natur, Raum, Objekt), die jeweils mit den drei Gestaltungsdimensionen Fläche, Raum und Zeit verknüpft werden. So wird sowohl eine vielseitige Weiterentwicklung bildnerischer Verfahren, als auch die Anwendung der in Klasse 7 und 8 erarbeiteten gestalterischen Problemstellungen gewährleistet und auf altersgemäße Weise in thematischen Zusammenhängen verknüpft. Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 lernen pro Jahrgang mindestens vier weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen.

In der hier relevanten Altersgruppe stehen nun mehr und mehr die gestalterischen Problemstellungen im Vordergrund, die den bildnerischen Vorhaben zugrunde liegen. In den verbindlichen Themenbereichen wird sowohl projektartiges, vertiefendes Arbeiten in längeren Einheiten entwickelt, als auch in vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten eine breite Grundlage geschaffen. Die Kombinationsmöglichkeiten sollen den Schülerinnen und Schüler zu einem zunehmend selbstständigeren Arbeiten verhelfen und verschaffen ihnen ein Bewusstsein für die Divergenz ästhetischer Prozesse und Produkte.

**Themenbezogenes  
Arbeiten**

Zu den gestalterisch-technischen Problemstellungen und den bildnerischen Verfahren, die innerhalb der Themenkomplexe bearbeitet werden, kommt in dieser Alterstufe eine methodische Orientierung hinzu. Wesentliche gestalterische Fähigkeiten und Themenbereiche werden genutzt, um sich ästhetischen Phänomenen verstärkt methodisch zu nähern.

**Methodisches  
Arbeiten**

Pro Schuljahr (sowohl in 9 als auch in 10) werden alle vier Themenbereiche (Mensch, Natur, Raum, Objekt) bearbeitet und alle drei Gestaltungsdimensionen (Fläche, Raum, Zeit) abgedeckt. Die Lehrkraft entscheidet in Absprache mit der Lerngruppe die jeweiligen Kombinationsmöglichkeiten. Auf ein Schuljahr lässt das rechnerisch Raum für ca. 8 Doppelstunden pro Themenbereich. Andere Verteilungsschlüssel, die z.B. in themenverschiedenen Gruppen oder Projekten mehrere Kombinationen parallel bearbeiten, sind ebenfalls denkbar. Die breite Anlage der Themenkomplexe und eine Absprache der Lehrkräfte, die zwei aufeinanderfolgende Kurse unterrichten, vermeidet eine Wiederholung der gleichen Aufgabenstellungen für die Schüler und Schülerinnen, die zwei Jahre Kunst wählen. Schülerinnen und Schüler mit nur einem Jahr Kunst im Wahlpflichtbereich haben jedoch die Grundlagen aller vier Themenbereiche und der drei Gestaltungsdimensionen erarbeitet, wenn sie in die Studienstufe eintreten.

**Verbindliche Stoff-  
verteilung in  
Klasse 9 und 10**

Der Unterricht in der Klassenstufe 9/10, insbesondere in Klasse 10, bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Kunstunterricht in der Studienstufe vor. Methoden der Analyse und Interpretation im Zusammenhang mit eigenen ästhetischen Erfahrungen, eine zunehmend gezielter eingesetzte Fachsprache, eine komplexere Annäherung an ästhetische Problemstellungen macht die Schüler vertraut mit den Lernzielen der Grund- und Leistungskurse. Der Unterricht ermöglicht sowohl den Neueinstieg zu jeweils einem Schuljahr, als auch die Fortführung zweier aufeinander folgender Schuljahre.

**Vorbereitung auf  
die Studienstufe**

Am Ende der 10. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler in einem sinnvollen Grundlagenrepertoire wesentliche bildnerische Mittel auf altersgemäße Art kennen gelernt und können sie verständig anwenden. Eine solche verständige Anwendung kann darin bestehen, dass die Schülerinnen und Schüler die für die Erzeugung einer Idee, die Darstellung eines Themas bzw. einer Problemstellung möglichen bildnerischen Mittel und Verfahren selbst wählen können.

### 3.1 Zur Verbindlichkeit der Unterrichtsinhalte

**Verbindlichkeit** Die Arbeitsbereiche sind, soweit in den Übersichten nichts anderes bestimmt wird, verbindlich.

**Vorschläge, Anregungen** Nicht verbindlich sind die aufgeführten Themenvorschläge. Sie veranschaulichen, wie die Intentionen der Lernziele in die Unterrichtspraxis umgesetzt werden können. Entsprechendes gilt für die benannten Werke: Hier wird aufgezeigt, anhand welcher Objekte kulturelle Orientierung angebahnt werden *kann*. Die Fachlehrerin / der Fachlehrer verfolgt mit der Auswahl von Objekten den Anspruch, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Unterrichts in der Sekundarstufe I *eine Orientierung über Gegenstände aus verschiedenen Bezugspfaltern in der Gegenwart und in verschiedenen historischen Epochen erhalten*. Im Klassen-Portfolio, dessen Zusammenstellung von der Lehrkraft für den Unterricht im Klassenverband erstellt und im Wahlpflichtbereich veranlasst und gesammelt wird, werden die bearbeiteten Werke aufgeführt, sodass auf dieser Grundlage eine systematische Progression der Kenntnisse angelegt werden kann.

**Wahlmöglichkeiten** Der Unterricht in Klasse 9 und 10 fällt in den Wahlpflichtbereich. Die Wahl des Faches ist **keine verbindliche Voraussetzung** für die Teilnahme an einem Kurs bildende Kunst in der Studienstufe.

**Wahlaufgaben** Schüler und Schülerinnen, die anstreben, das Fach bildende Kunst als Prüfungsfach in der Studienstufe zu wählen, müssen im Wahlpflichtbereich bildende Kunst **in Klasse 10 belegt** haben. Der Unterricht in Klasse 10 ist so zu gestalten, dass ein deutlicher Schwerpunkt auf dem methodischen Arbeiten in Vorbereitung der Studienstufe liegt.

**Klassen-Portfolio** Was die jeweilige Lerngruppe bearbeitet, wird in einem Portfolio niedergelegt, sodass Doppelungen vermieden werden, die Fachlehrerin, der Fachlehrer, im nachfolgenden Unterricht darauf Bezug nehmen kann und gegebenenfalls Inhalte ergänzend bearbeitet.

### 3.2 Übersicht über die Arbeitsbereiche in den Klassenstufen 5 bis 10

Klassenstufe 5/6:	Klassenstufe 7/8:	Klassenstufe 9/10:
Zeichnen	Farbe	Mensch
Malen	Perspektive	Natur
Plastisches Arbeiten	Alltagsästhetik	Raum
Drucken		Objekt
Einführende Medienarbeit	Medienspezifische Bildwirklichkeiten	Medienarbeit wird integriert in den verbindlichen Inhalten unterrichtet
		Methodische Aspekte
Kunst- und Werkbetrachtung	Kunst- und Werkbetrachtung	Kunstgeschichte / Kunst- und Werkbetrachtung

### 3.3 Arbeitsbereiche in Klasse 5 und 6

#### 5/6-1 Zeichnen

In den Klassen 5/6 wird im Bereich der Zeichnung experimentierend und erzählend/imaginierend gearbeitet.

<b>Verbindliche Unterrichtsinhalte:</b>	<b>Vorschläge und Anregungen:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erforschung unterschiedlicher Zeichenmaterialien und -verfahren unter dem Aspekt ihrer Handhabung und ihrer Ausdrucksqualitäten</li> <li>• Erprobung des sachgerechten Umgangs mit gebräuchlichen und selbst hergestellten Werkzeugen und Materialien, deren handwerklich angemessener aber auch experimentierender Einsatz</li> <li>• Zeichnung als materielle Spur der eigenen Bewegung</li> <li>• Verschiedene Möglichkeiten der zeichnerischen Darstellung: Umriss und Kontur als Möglichkeit der zeichnerischen Darstellung von Formen sowie Schraffur, Muster und Ornament zur Differenzierung von Flächen</li> <li>• Gliederung von Zeichnungen in stärker und weniger stark bearbeitete Flächen</li> <li>• Zeichnen als Verfahren zur Entwicklung von Imagination und Vorstellungskraft sowie zur Erzählung in Bildern</li> </ul> <p><b>Wahlmöglichkeiten:</b> Gestaltungsmöglichkeiten der Bildergeschichte, so zum Beispiel Wahl und Wechsel des Bildausschnitts. Alternativ hierzu können diese Gestaltungsmöglichkeiten bei der Herstellung und/oder Betrachtung eines Films oder von Fotos erarbeitet werden</p> <p><b>Fachbegriffe:</b> Linie, Umriss, Oberflächenstruktur, Musterung, Schraffur, Bildausschnitt</p>	<p><b>Materialien:</b> Bleistifte unterschiedlicher Härte, Graphit, Kohle, Kreiden, Tuschen und Tinten (auch selbst gemachte), Federn unterschiedlichster Art, Pinsel, selbst gemachte Werkzeuge, Herstellung und Bearbeitung von Zeichnungen am PC</p> <p><b>Themen zur Anregung:</b> Was ist wo in der Schule?, das Haus der Zauberer (integriert in eine vorgegebene Reihe von Fassaden), mein Schulweg, Imagination und Vorstellungskraft: z.B. der Gang der Speise durch den Körper, fantastische Maschinen, Fantasiewesen, neue Nutztiere, Bilder zu Märchen, Sagen, Erzählungen, Gedichten, Bilddiktat (sukzessives Zeichnen, während der Schilderung einer Situation), vorhandenes Fragment einer Bildergeschichte ergänzen, eigene Figuren, eigenes Plot entwickeln und umsetzen ...</p> <p><b>Werke:</b> Leonardo da Vinci (Anatomische Studien), Albrecht Dürer (Rasenstück), Max Ernst (Frottagen und Collagen aus der ‚Histoire naturelle‘), Maschinen von Tinguely, Fischli und Weiß (Der Lauf der Dinge), Zeichengeschichten z. B. von Wilhelm Busch (Max und Moritz), E. O. Plauen (Vater und Sohn), Hergé (Tim und Struppi), F. K. Waechter (Wahrscheinlich guckt wieder kein Schwein), Charles Schulz (Peanuts)</p>

#### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Deutsch 5/6-1 Literatur, Sachtexte Medien
- ➔ Naturwissenschaften/Technik 5/6-1 Pflanzen, Tiere, Menschen

## 5/6-2 Malen

Schülerinnen und Schüler erweitern in Klasse 5 und 6 ihre an der Grundschule gewonnenen Erfahrungen mit der Farbe. Dabei lernen sie gleichermaßen systematisch wie expressiv und experimentell mit Farbe umzugehen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbbezeichnungen des Deckfarbenkastens und wichtige Farbunterscheidungen</li> <li>• differenzierte Farbwirkungen durch gezieltes Mischen (Trüben, Aufhellen, Verdunkeln) und unterschiedlichen Farbauftrag (Decken, Lasieren)</li> <li>• Funktionen von Farbe in der Umwelt der Schülerinnen und Schüler (z. B. Auffälligmachen, Tarnen, Unterscheiden, Kennzeichnen, Schmücken)</li> <li>• unterschiedliche Bildwirkungen durch den Einsatz unterschiedlicher Werkzeuge, durch unterschiedliche Verfahren und äußere Bedingungen</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p>Grundfarben und Mischfarben, bunte und unbunte/leuchtende und trübe/helle und dunkle/warme und kalte Farben, deckendes, lasierendes Malen, Fleck, Fläche, Pinselstrich</p>	<p><b>Materialien:</b></p> <p>z.B. Deckfarben, Schultempera, Wachs- bzw. Jaxonkreiden, Kleisterfarben, Füllmaterialien wie Sand oder Kreide, große und kleine Borsten- und Haarpinsel, Schwämme, Lappen, selbst gefertigte Werkzeuge, farbige Papiere, Untergründe unterschiedlichster Art</p> <p><b>Themen zur Anregung:</b></p> <p>z.B. aus dem unmittelbaren oder medial vermittelten Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler (jahreszeitliche Stimmungen und Eindrücke, Naturereignisse, aus dem Bereich von Spiel und Sport, sowie Themen des alltäglichen Lebens wie Speisen, Feiern .....), aber auch aus dem Bereich der Fantasie und Erzählung mit expressiven oder zum Ausschmücken anregenden Anlässen oder in der Erprobung unterschiedlicher Verfahren (Ich stelle meine Lieblingstechnik anderen Schülerinnen und Schülern vor, Malen zu zweit, Malen im Dunkeln = Höhlenmalerei ...)</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>z.B. Tierdarstellungen der Höhlenmalerei, (z.B. im Vergleich mit Tierdarstellungen des Barock, der Romantik oder des Expressionismus); Stilleben wie: Willem Claesz de Heda (Stilleben mit Stängelglas / Hamburger Kunsthalle) im Vergleich mit Werken der zeitgenössischen Plastik dazu z.B. Dieter Roth (Dies ist Cremers Haufen/Hamburger Kunsthalle) oder Claes Oldenburg (Plate of meat /Hamburger Kunsthalle) oder Werke von Daniel Spoerri, Johann Georg Hainz (Kleinodienschrank / Hamburger Kunsthalle) im Vergleich dazu z.B. Louise Nevelson (Dawn's Wedding Chapel II), farblich expressive Werke wie Wassily Kandinsky (Afrikanisches), E.L. Kirchner (Liebespaar / Hamburger Kunsthalle) Paul Klee (Der goldene Fisch / Hamburger Kunsthalle) Gemälde von Georg Baselitz (Hamburger Kunsthalle); Werke erzählerischen Inhalts, etwa von Pieter Brueghel d. Ä. (Die Kinderspiele / Die Sprichwörter)</p>

### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- Deutsch 5/6-1 Literatur, Sachtexte, Medien
- Geschichte 6-2 Menschen der Ur- und Frühgeschichte

### 5/6-3 Plastisches Arbeiten / dreidimensionales Gestalten

Plastisches Gestalten und der Umgang mit dreidimensionalen Objekten und Materialien kommen dem praktischen Tätigkeitsdrang der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe und ihrer Lust am haptischen Gestalten entgegen; es entspricht ihrer Neigung, „die Welt im Kleinen“ sich anzueignen und wahrzunehmen. Umfangreichere plastische Gestaltungsvorhaben bieten Möglichkeiten zur Einübung kooperativen Partnerverhaltens.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenschaften plastisch formbaren Materials</li> <li>• Erproben spezifischer Bearbeitungstechniken, Übung im Umgang mit dazu notwendigen Geräten</li> <li>• Herstellen Raum füllender Formen und plastischer Zusammenhänge durch Addition und Subtraktion plastischer Materialien</li> <li>• Erfahren und Gestalten der Allansichtigkeit von Plastiken</li> <li>• Wahrnehmen und Beschreiben von Form- und Oberflächeneigenschaften, von deren Wirkungen und Funktionen</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b> Vollplastik – Relief, Fläche – Raum – Körper, konvex – konkav</p>	<p><b>Materialien:</b> z.B. weiches, formbares Material wie Ton, Pappmaschee, Knetmasse, Wachs; festes Material wie: Pappe, Papier, Karton, Draht, Blech, Holz (auch Äste), Styropor, Gestaltung von Oberflächen durch Bemalen, Ritzen, Applizieren</p> <p><b>Themen zur Anregung:</b> Figuren (z.B. Sportler in Bewegung) oder Tiere, kleine Szenen (Indianerdorf, Jagd in der Urzeit), Gefäße, Imitationen von Objekten, kleine Environments (eventuell als Kulisse für Fotografie und Videofilm), Masken (mit einer Anwendung im Spiel)</p> <p><b>Werke:</b> z.B. frühgeschichtliche oder antike Gefäße (mit Bemalung, hier Bezug zum Zeichnen), Tierplastiken des 19. und 20. Jhs: Barye (Tiger mit Zibetkatze), Mataré (Liegender Stier / Hamburger Kunsthalle), Picasso (Die Eule / Hamburger Kunsthalle), plastische Szenen z.B. von Fischli und Weiß, George Segal (Girl putting on mascara / Hamburger Kunsthalle), antike Figuren wie der Diskuswerfer des Myron, Figuren von Duane Hanson, Katharina Fritsch (Tischgesellschaft) Szenen im Relief, z.B. aus der christlichen Mythologie, Tilman Riemenschneider (diverse Szenen mit der Gefangennahme Christi / Christus im Garten von Gethsemane), Schrein des Hauptaltars der Petri-Kirche zu Hamburg oder Harvestehuder Altar von Meister Bertram (Hamburger Kunsthalle), Christophorus (Museum für Kunst und Gewerbe)</p>

#### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Geschichte 6-4 Hellas – Leben in der Polis
- ➔ Geschichte 6-5 Rom vom Dorf zum Imperium Romanum

### 5/6-4 Drucken

Das Drucken fördert in der Beobachtungsstufe die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu experimentieren und in längeren Abläufen zu planen. Sie werden ermutigt, kleinere Produktionen herzustellen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen mit dem Darstellungswert von mindestens einem Hochdruckverfahren.</li> <li>• Kennenlernen von Geräten und Materialien, sachgerechtes und experimentierendes Nutzen</li> <li>• Untersuchung von Materialien bezogen auf ihre Tauglichkeit für den Druck</li> <li>• Herstellung von Druckstöcken</li> <li>• Experimentieren beim Herstellen von Auflagen mit unterschiedlichen Möglichkeiten des Abdrucks</li> <li>• Üben von Formen der Zusammenarbeit mit einem Partner oder in Gruppen</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b>                      Druckstock, Abzug, Hochdruck, positiv/negativ, spiegelverkehrt, Weißlinienschnitt, Schwarzlinienschnitt, Hell-Dunkel-Kontrast, Struktur, Musterung</p>	<p><b>Verfahren und Materialien:</b>                      z.B. Stempeldruck mit Gummi, Kork, Seife oder Plastik,                      Materialdruck mit allen Materialien, die eine tastbare Oberflächenstruktur aufweisen und sich einfärben lassen, Linoldruck oder Hochdruck mit Styropor- oder Styrodurplatten oder Pappschablonendruck, Schneidewerkzeuge, Druckfarben und Walzen, Falzbeine, Bürsten, Druckpresse, Papier und Stoffe als Druckträger</p> <p><b>Themen zur Anregung:</b>                      z.B. Schrift, richtig herum und gespiegelt, Namensstempel (zum Signieren eigener Arbeiten), Tag- und Nachtthemen, Einladungskarten, Gemeinschaftsarbeiten wie Leporellos, großflächige Bilder, Bildteppich, Kalender, Bücher, Alphabete, Experimente mit verschiedenen Werkzeugen des Abdrucks und mit verschiedenen Farben.</p> <p><b>Werke:</b>                      z.B. Philipp Otto Runge (Ein Hund, der den Mond anbellt / Tierszenen / Blick auf Hamburg, alles Scheurenschnitte), Holzschnitte von Dürer (Ritter, Tod und Teufel / Samson kämpft mit dem Löwen), von Edvard Munch (Mädchen auf der Brücke), von Franz Marc (Tiger), Linolschnitte von Valloton, Matisse oder Picasso; Frottagen von Max Ernst (im Vergleich zum Materialdruck)</p>

#### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Mathematik 5/6-2 Figuren und Körper



**5/6-5 Medien**

Medienarbeit bedeutet in der Beobachtungsstufe des Gymnasiums den Umgang mit Gestaltungsmöglichkeiten tradierter und neuer Medien, weniger das Einüben von Gestaltungsprogrammen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Je nach Ausstattung und Möglichkeiten der jeweiligen Schule arbeiten Schülerinnen und Schüler im Bereich der Fotografie <i>oder</i> des Films und erstellen kleine Produktionen.</li> </ul> <p><b>Fotografie:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Wahl des Bildausschnitts (alternativ zur Zeichnung von Bildergeschichten)</li> <li>• Präsentation von Fotos in Zusammenhängen</li> </ul> <p><b>Film:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzeugen des bewegten Bilds im Film</li> <li>• die Bedeutung des gezielt gewählten Bildausschnitts im Film (<i>alternativ zur Zeichnung von Bildergeschichten</i>)</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b>                      Einstellungsgrößen: Detailaufnahme, Nahaufnahme, Totale, weite Aufnahme, Schnitt; Kameraperspektive: Normalansicht, Vogelperspektive, Froschperspektive</p>	<p><b>Materialien und Geräte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache Fotokameras, Videokameras, Daumenkino, „Wunderrad“, Stroboskop</li> <li>• Themen in der Fotografie, z.B. ungewöhnliche oder geheime Orte in der Schule, Kleines ganz groß gesehen, mit der Lupe unterwegs, Fotos von Klassenreisen, Klassenfotos, Dokumentation von Ereignissen und Erlebnissen wie Klassenfeste, Projektwochen und Ausflüge</li> <li>• Themen im Film z.B. Vorgänge wie: Sportler in Bewegung; der Vogel fliegt die Allee entlang, Spaziergänger aus der Sicht des Dackels, die Hände meines Nachbarn beim Herstellen einer Keramik</li> </ul>

**Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:**

➔ Medienerziehung 5/8-3 Eigene Medienbeiträge gestalten, präsentieren und verbreiten

### 5/6-6 Kunst- und Werkbetrachtung

Kunst- und Werkbetrachtung stehen in den Klassen 5 und 6 im Zusammenhang mit der praktischen Arbeit. Die Erarbeitung der Bilder und Objekte wird dabei vom Gang des Unterrichts und von der Erlebnis- und Vorstellungswelt dieser Altersstufe bestimmt. Das genaue Betrachten eines Werkes und der Vergleich verschiedener Lösungen zu einem Thema stehen gegenüber historischen oder stilgeschichtlichen Ansätzen im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 lernen mindestens acht Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Für die Klasse wird von der Lehrkraft ein Portfolio der behandelten Werke angelegt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung der Wahrnehmung in der Begegnung mit ästhetischen Objekten</li> <li>• Formulieren und Ordnen von Eindrücken, inhaltliche Beschreibung von Bildern</li> <li>• Erkennen und Beschreiben bildnerischer Mittel, ansatzweise Klärung, auf welche Weise in Objekten Wirklichkeit dargestellt und verändert wird</li> <li>• Anwendung grundlegender Fachbegriffe</li> <li>• Betrachtung von Kunstwerken und ästhetischen Objekten vor Ort, vor dem Original (Museum, Stadtteil)</li> <li>• Sammeln von Abbildungen, Notieren von Namen, Begriffen und Inhalten (Portfolio)</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b> Namen der verwendeten Werkzeuge (Anwendung der Fachbegriffe aus den anderen Arbeitsbereichen), Querformat, Vorder- und Hintergrund, Original, Reproduktion, Malen, Zeichnen</p>	<p><b>Inhalte und Themen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler,</li> <li>• Objekte aus dem alltäglichen Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler (Plakate/Poster, Designobjekte, Werbefotos, Architektur, Plastiken),</li> <li>• Kunstwerke (Originale im Museum, in Ausstellungen; Reproduktionen).</li> <li>• Kunst- und Werkbetrachtung erfolgt nicht nur begrifflich und sprachlich, sondern kann durch praktische Arbeit ergänzt werden, z. B. durch Nachgestaltung bestimmter Bildteile, Nachahmung und Nachstellung von Gebärden und durch Bildinszenierungen („lebende Bilder“).</li> </ul> <p><b>Werke:</b> Siehe Beispiele zu den vorab genannten Arbeitsbereichen.</p>

#### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Deutsch 5/6-2 Schreiben

### 3.4 Arbeitsbereiche in Klasse 7 und 8

#### 7/8-1 Farbe

Schülerinnen und Schüler bauen in Klasse 7 und 8 auf ihren in der Beobachtungsstufe gewonnenen Erfahrungen und Materialkenntnissen auf. Sie lernen Ordnungssysteme und Funktion von Farbe kennen, erfahren Farbe als Ausdrucksträger und können sie experimentell anwenden. Bezüge zum nachfolgenden Bereich 7/8-2 Perspektive sind sinnvoll.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbegriffe, bezogen auf den Farbkreis und seine Systematik</li> <li>• Fähigkeiten im Bereich der Farbabstufung durch Mischen und Farbauftrag</li> <li>• Erfahrungen im Bereich experimenteller Anwendungen von Farbe.</li> <li>• Funktion von Farbe im angewandten Bereich untersuchen durch praktische Aufgaben und/oder kurze Analysen</li> <li>• Farbstimmungen</li> <li>• Farbe als Ausdrucksträger</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b> Bezeichnungen des Farbkreises, Primär/Sekundärfarben, Komplementärkontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Quantitätskontrast, Farbton, Farbhelligkeit, Sättigung, lasierender und pastoser Farbauftrag</p>	<p><b>Themen:</b> z. B. Abendstimmung, Nächtliches, Farbe als Unterscheidungsmittel (Nachts beim Schein einer Laterne, Juwelen im Müll), als Ausdrucksträger in erzählenden Bildern oder Bildergeschichten, dekorativer und ornamentaler Einsatz von Farbe, Farbordnungsübungen, Farbkompositionen, spontanes, schnelles Malen, farbliche Assoziationen zu Musik finden, funktionaler Einsatz von Farbe – als Mittel der Klärung und Verdeutlichung von Zusammenhängen, Farbe im Plakat, Farbe in der Plastik (Verdeutlichung oder Aufhebung plastischer Wirkungen)</p> <p><b>Materialien, Verfahren:</b> Über die Klasse 5 und 6 hinaus z. B. Aquarellmalerei, Frottage/Monotypie, Collage, aleatorische Verfahren, plastisches Arbeiten</p> <p><b>Werke:</b> z. B. Johannes Itten (Der zwölfteilige Farbkreis), Philipp Otto Runge (Die Farbkugel), Meister von Flémalle (Die Verkündigung), Pieter Brueghel (Der Sturz des Ikarus), Claude Lorrain (Abendlandschaft mit Bacchustempel), Caspar David Friedrich (Das Eismeer / Wanderer überm Nebelmeer / Meeresufer bei Mondschein, jeweils Hamburger Kunsthalle), jeweils aktuelle Comics</p> <p>Farbe in der Werbung und in der Architektur (siehe hierzu Material des LMZ: Dia Reihe 10 409 81 „Farbe“)</p>

#### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Physik 7/8-2 Optik

## 7/8-2 Perspektive

Um das zunehmend abbildbezogene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, werden schrittweise die zur Darstellung der Räumlichkeit notwendigen Techniken vermittelt. Je nach Zusammensetzung der Lerngruppe und den Interessen der Schülerinnen und Schülern, aktuellen Bezügen und Lerngegenstand wählt die Lehrkraft die angemessenen bildnerischen Verfahren, wie z. B. zeichnerische, drucktechnische, malerische oder plastische aus. Bezüge zum Bereich 7/8-1 Farbe sind erwünscht.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzeugen von Bildräumlichkeit durch Verdeckung, Überschneidung und Verkleinerung</li> <li>• Erzielen von plastischen Wirkungen durch Schraffur und Schattierung</li> <li>• Beachten kompositorischer Elemente in der Zeichnung, zum Beispiel die Arbeit mit einer Bildräumlichkeit (Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund)</li> <li>• Beibehalten der Maßstäblichkeit von Gegenständen beim Zeichnen</li> <li>• Kenntnis von gebräuchlichen Konstruktionsmethoden für die Darstellung des Raumes</li> <li>• Malerische Mittel zur Schaffung von Raumillusionen</li> <li>• Plastische Mittel zur Schaffung von Raumillusionen</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <p>Parallel-, Kreuz-, Richtungsschraffur, Graustufen, Überschneidung, Proportionen, Maßverhältnisse, perspektivische Verkürzung, Parallelperspektive, Fluchtpunktperspektive, Horizont, Fluchtpunkt, Standlinie, Verkürzung, Verzerrung, Schlagschatten, Kernschatten, Eigenschatten, Farbperspektive</p>	<p><b>Inhalte und Themen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themen aus der Umwelt des Schülers, besonders aus den Bereichen Familie/Freunde, Technik (Geräte und Werkzeuge), Welt des Autos und Verkehrs allgemein, das eigene Zimmer, Sach- und Naturstudien. Räume, Gänge oder Treppenhäuser in der Schule</li> <li>• Weltall-Ansichten, Flug durch den Raum</li> <li>• Vogel oder Froschperspektiven</li> <li>• Graffiti</li> <li>• Bauen dreidimensionaler Objekte unter dem Gesichtspunkt optischer Verkürzung</li> <li>• Herstellen unmöglicher optischer Figuren, z. B. Möbiusband</li> </ul> <p><b>Werke:</b></p> <p>z. B. M.C. Escher, Piranesi, Op-Art, Leonardo da Vinci (Entwurf für eine Belagerungsmaschine / Sintflut-Studie), Radierungen von Rembrandt, Pflanzenstudien von Sybille Merian, Wolkenstudien von Alexander Cozens, Landschaftsstudien von Corot, Illustrationen z. B. von Kubin,</p>

### Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Geschichte 7/8-3 Grundlagen der Neuzeit: Renaissance

### 7/8-3 Alltagsästhetik

In Klasse 7 und 8 wird der Anwendungsbezug ästhetischer Produkte bearbeitet. Dabei ist der Fokus sowohl auf Gestaltungsmöglichkeiten von Designobjekten einerseits als auch geschriebene und gedruckte Schrift andererseits zu legen. Verbindende Projekte, die von eigenen Produkten bis zu werbenden Schrift- und Bildentwürfen reichen, bieten sich an.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• plastische Gestaltung von Gebrauchsobjekten</li> <li>• Kenntnis und Verarbeitung unterschiedlicher Stoffe und Materialien</li> <li>• Untersuchung der Funktionalität von Gegenständen</li> <li>• Leitbilder, Zielgruppen und Werturteile</li> <li>• unterschiedliche Schrifttypen und ihre Anmutungen, Schriftarten, Stile</li> <li>• Fragen des Layouts</li> <li>• formales und inhaltliches Zusammenwirken von Schrift und Bild, Schrift und Objekt</li> <li>• Vermitteln von Bedeutungen auf Grund von Form und Umfeld von Schrift über die textliche Information hinaus</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b> Begriffen zu Materialien und Verarbeitungstechniken, Typografie, Funktionalität, Repräsentation, Zielgruppe</p>	<p><b>Materialien und Werkzeuge:</b> verschiedene plastische, zeichnerische und malerische Materialien; Fotografie und Videofilm; für Grafikdesign: Bandzugfedern, Rohrfedern, selbst gemachte Federn, Pinsel, Tuschen, Tinten, Stempelbuchstaben, evt. Holzsatz, Computer mit Satz- und Layoutprogrammen, wie MS-Word, MS-Publisher, RagTime, QuarkExpress, InDesign, Web-Design zur Homepage-Erstellung</p> <p><b>Themen:</b> Hier bieten sich anknüpfende Projekte unter einem Thema wie z. B. ‚Mode‘ an: Aspekte der Jugendmode, zeichnerischer und plastischer Entwurf von Frisuren oder Kleidung nach historischen oder aktuellen Vorbildern, Nachbau vorhandener Objekte mit plastischen Materialien (z. B. ein barockes Jabot aus Plastiktüten, ein modischer Schuh aus Ton), Schaufenster, Plakat oder Modezeitschrift mit eigenen Produkten. Für Grafikdesign: Variieren einer Schriftform durch unterschiedliche Instrumente, ein handgeschriebener Lieblingstext (eigener oder fremder), Schriften entwerfen zu unterschiedlichen Bedeutungen, Gestaltung eines Logos, Layout-Entwürfe zu Schüler-Publikationen am Computer herstellen und vergleichen, ein Layout mit Text und Bild herstellen, Visitenkarte, Briefpapier.</p> <p><b>Werke:</b> am Beispiel der Mode: Diego Velázquez (Darstellungen spanischer Herrscher, Infanten und Infantinnen), Herrscherportraits des Barock, Kostüme verschiedener Epochen, figürliche Gemälde von August Macke und Robert Delaunay, Gemälde aus den 20er Jahren (z. B. Christian Schad, Tamara Lempicka), Modezeitschriften, Jugendzeitschriften, aber auch inszenierte Fotografien z.B. von Cindy Sherman. Am Beispiel Grafikdesign; z.B. mittelalterliche Buchmalereien; Kalligraphie unterschiedlicher Herkunft; Aufrufe und Plakate z. B. aus den Bauernkriegen, aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Toulouse-Lautrec, Jules Chéret, Cassandre, Heckel, Pechstein, El Lissitzky, Heartfield, Indiana, Niki de St. Phalle); alltägliche Layout-Beispiele; historische Beispiele (z. B. aus dem Bauhaus);</p>

## 7/8-4 Medienspezifische Bildwirklichkeiten

In Klasse 7 und 8 bearbeiten die Schülerinnen und Schüler schrittweise medienspezifische ästhetische Phänomene. Dabei werden Schülerinnen und Schüler mit typisch medialen Herangehensweisen vertraut gemacht, andererseits werden auch technische Fertigkeiten eingeübt. Der Bereich beinhaltet drei wesentliche Arbeitsbereiche:

- Collage/Montage/Bildbearbeitung
- Fotografie
- Film

Die Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit und Ausstattung in allen drei Arbeitsbereichen gearbeitet haben.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuweisen neuer und überraschender Bedeutungen zu Materialien, Zeichen, Objekt- oder Bildfragmenten durch die Veränderung ihres Umfeldes bzw. die Veränderung ihrer gewohnten Zweckbestimmung</li> <li>• Herstellen von Doppel- und Mehrdeutigkeiten</li> <li>• bewusste Anwendung des Zufalls als gestalterisches Prinzip</li> <li>• Steigerung der Fähigkeit, „Dinge mit neuen Augen zu sehen“, Verlassen gewohnter Sichtweisen, um den Blick für Ungewöhnliches, Uneinheitliches und Widersprüchliches zu schärfen, z. B. durch Bildausschnitt, Kameraperspektive, Licht</li> <li>• neue Bildwirklichkeiten inszenieren</li> <li>• in Frage stellen ästhetischer Normen und Sehgewohnheiten</li> <li>• erfahren, auf welche Weise Bilder durch Verfahren der Bearbeitung verändert werden können, Einblicke in Manipulationsmöglichkeiten an Bildern gewinnen</li> </ul>	<p><b>Material:</b></p> <p>z. B. vorgefundene Materialien, selbst hergestelltes Material, vorgefundene Bilder, selbst hergestellte Fotos (digital, analog), reale Objekte (eingescannt), selbst gebaute Lochkameras, einfache Kameras mit Autofokus oder auch Spiegelreflexkameras mit Wechselobjektiven, Digitalkameras, Dunkelkammer, PC oder Apple mit Bildbearbeitungsprogrammen wie Photoshop Elements, VHS-, S-VHS- oder Digitalkameras (je nach Ausstattung der Schule), Schneiden mit zwei Kameras, am Videorecorder oder digital mit Filmschnittanwendungen wie i-Movie, FinalCutExpress, einfache Vertonungen über Audiodub, digitale Möglichkeiten der Nachvertonung und Tonmischung, Mikrofone</p> <p><b>Themen:</b></p> <p>z. B. Fotografieren mit der Lochkamera, Lichtspiele, Zeichnen mit Licht, Duka-Experimente mit geknicktem Papier, Materialien, Lochblenden, Filtern, Schablonen, Fotogrammen</p> <p>Herstellen von unterschiedlichen Umgebungen zu einem Bildausschnitt, Integration eines Bildausschnitts in eine andere Umgebung, Übertragen eines Werks in ein anderes Medium, etwas durch Bearbeitung größer, kleiner, dicker, dünner erscheinen lassen; Selbstinszenierungen; analoge und digitale Wirklichkeitskonstruktionen</p>

<b>Verbindliche Unterrichtsinhalte:</b>	<b>Vorschläge und Anregungen:</b>
<p><b>Fachbegriffe:</b>                      Assoziieren, Integrieren, Verfremden, Inszenieren, Dokumentieren</p> <p>Scannen, Skalieren, Pixel, Auflösung, Bildformate, Bildmodus</p> <p>Blende, Belichtungszeit, Schärfentiefe, Ausleuchtung, Bildausschnitt und Kameraperspektive,</p> <p>Einstellungsgrößen, Zoom, Schwenk, Kamerafahrt, Schnitt, Montage, Drehbuch, Storyboard, Drehplan, Originalton, Nachvertonung: Text, Atmosphäre, Musik,</p>	<p><b>Themen:</b>                      Reportagen, Dokumentationen, Bildgeschichten, Selbstinszenierungen, Veränderung des Abbildes einer Person oder eines Objektes durch unterschiedliche Ausleuchtung bzw. unterschiedliche Hintergründe oder Perspektiven, filmische Dokumentation und Erläuterung eines technisch oder gestalterisch besonderen Verfahrens, Trickfilme (Stopp-Trick, Zeichentrick, Legetrick), Animationsfilme (Web Clips mit Flash erstellt), serielle Variationen einer Handlung, Fototableau, Fotojoiner, Collage, Montage</p> <p><b>Werke:</b>                      z. B. frühe Lochkamera-Aufnahmen von William Henry Fox Talbot oder Charles Nègre; vermeintliche Schnappschüsse von Henri Lartigues, Robert Frank, Diane Arbus und Nan Goldin; Inszenierungen von Anna und Bernhard Blume, Cindy Sherman, Francesca Woodman, Jeff Wall; Fototableaus und -joiner von David Hockney, Carolee Schneemann; Hybridationen von Thomas Ruff; Fotovernähtungen von Annegret Soltau; digitale Wirklichkeitskonstruktionen von Inez van Lamsweerde, Keith Cottingham, Aziz/Cucher, Nany Burson; Arbeiten von Blossfeldt, Steichen, Renger-Patzsch, Kertész, Moholy-Nagy, Wols; Personen und Porträts von Nadar, Brassai, Sander, Penn, Dorothea Lange, Gisèle Freund; Fotodokumentationen z. B. von Capa, Salgado; Filme aus der Alltagswelt der Jugendlichen (Vorabendserie, Videoclip ...), kurze Sequenzen aus Spielfilmen (Stellen mit besonderer Spannung, interessanten Schnitten, extremen Kameraperspektiven), Trickfilme, Animationsfilme</p>

**Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:**

- Deutsch 7/8-2 Schreiben
- Physik 7/8-2 Optik
- Medienerziehung 5/8-3 eigene Medienbeiträge gestalten

## 7/8-5 Kunst- und Werkbetrachtung

Wie in Klasse 5 und 6 steht die Kunst- und Werkbetrachtung in Klasse 7 und 8 in engem Zusammenhang mit der praktischen Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Die in der Beobachtungsstufe erarbeiteten Grundlagen werden ausgebaut und erweitert. Das Zusammenwirken zwischen dem Ganzen, seinem Aufbau, den verwendeten bildnerischen Mitteln, den Bedeutungen wird von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet und in Ansätzen deutlich. Sie erfahren, dass subjektive und gesellschaftliche Normen das Wahrnehmen und Verstehen von Kunstobjekten beeinflussen. Aussagen über Kunstwerke und ästhetische Objekte werden detaillierter und differenzierter.

Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 lernen mindestens acht weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Dazu gehören auch Werke so genannter angewandter Kunst wie zum Beispiel Objekte des Design oder der Mediengestaltung. Mit Hilfe des Klassen-Portfolio wird die Breite der historischen und inhaltlichen Orientierung erweitert.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Systematik in der Beschreibung von Werken, z.B. durch Unterscheiden nach erstem Eindruck, subjektiven Anmutungen, Inhalt, Kunstgattung</li> <li>• Untersuchen der formalen Organisation des Kunstwerkes in der Analyse (Beziehung der Bildelemente, Komposition, Farben und Formen, Richtungen)</li> <li>• Entfaltung von Bedeutung und Kontext des Werkes in der Interpretation in Ansätzen (z. B. Absicht des Künstlers, Auftraggeber, Wirkungsgeschichte, parallele Motive)</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b> Kontraste, Bild – Abbild, Mittel und Wirkung, Komposition: hierarchische Anordnung, einfache oder mehrfache Reihung, raster- oder kreisförmiges Prinzip, Gleichgewicht oder Spannung; Botschaft, Repertoire, die Kunstgattungen (z. B. Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Plastik, Skulptur, Collage/Montage, Environment, Happening); Vorder-, Mittel-, Hintergrund; Goldener Schnitt</p>	<p><b>Materialien und Techniken:</b> Kunstwerke und Objekte werden beschrieben, verglichen und praktisch untersucht, z. B. durch das Nachzeichnen von Details, durch Skizzieren des Bildaufbaus (Kompositionsskizze). Das Sammeln von Bildmaterial, das Ordnen, Beschreiben und Werten versetzt Schülerinnen und Schüler in die Lage, Zusammenhänge zu entwickeln.</p> <p><b>Themenhinweise:</b> Der thematische Rahmen erstreckt sich je nach Arbeitsansatz von den eigenen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler bis auf die Sachbereiche des Kunstunterrichts (siehe Vorschläge in den Arbeitsbereichen). Kunstwerke werden zum Teil über Reproduktionen betrachtet. Die Begegnung mit Originalen in Hamburger Museen ist aber von großer Bedeutung. Die Betrachtung von Originalen wird (ebenso wie in der Beobachtungsstufe) in den Unterrichtsablauf integriert.</p> <p><b>Werke:</b> Siehe Beispiele zu den vorab genannten Arbeitsbereichen.</p>



### 3.5 Arbeitsbereiche in Klasse 9 und 10

Von den gestalterischen Tätigkeitsfeldern der Klassen 5 bis 8 entwickelt sich der Kunstunterricht der Klassen 9 und 10 im Wahlpflichtbereich weiter in die vier Themenkomplexe Mensch, Natur, Raum und Objekt. Diese vier Themenkomplexe sind jeweils in den drei Gestaltungsdimensionen Fläche, Raum und Zeit organisiert, unter denen die jeweilige Themenstellung bearbeitet, bzw. betrachtet werden soll. Der den Arbeitsbereichen vorangestellte Themenkomplex benennt jeweils den inhaltlichen Aspekt, der verbindlich bearbeitet werden soll, die in der linken Spalte aufgeführten Gestaltungsdimensionen geben vor, in welcher Arbeitsweise das Thema jeweils behandelt werden soll. So können Themen unter ganz unterschiedlichen Aspekten aufgegriffen, aber auch verknüpft werden. Zum Beispiel lassen in dem Themenbereich "Raum + flächige Bearbeitung" architektonische Gesichtspunkte zeichnerisch oder fotografisch bearbeiten, während im selben Themenbereich unter dem dreidimensionalen Gesichtspunkt Kunstwerke mit Raumbezug untersucht, Bauwerke besichtigt oder im Modell erstellt werden können. Integriert in die vier verbindlichen Themenkomplexe ist der Bereich Kunstgeschichte, Kunst- und Werkbetrachtung, der in den jeweiligen Themenkomplex einzuarbeiten ist.

#### 9/10-1 Mensch

Das wachsende Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen steht im Mittelpunkt dieses Themenbereiches. Wie auch die folgenden Themenkomplexe zielt die Thematik „Mensch“ auf die Vermittlung des Spannungsverhältnisses zwischen lebensweltlichem Bezug der Schülerinnen und Schüler und überlieferter Ikonographie.

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Unterrichts- und Werkvorschläge
<p><b>Fläche</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßstäblichkeit beim Zeichnen von Köpfen, Körpern, Gliedmaßen</li> <li>• Idealisierung und Eingriff/Verfremdung</li> <li>• Beobachten und Wiedergeben von Farbe, Licht, Schatten und Oberflächenstrukturen,</li> <li>• Messmethoden,</li> <li>• Beachten kompositorischer Elemente</li> <li>• freier und experimenteller Umgang mit malerischen oder grafischen, auch fotografischen Werkmitteln</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b></p> <p>Studien von Menschen, Porträts nach lebendem Modell, Kopfstudien, Selbstportrait im Spiegel, Studien der menschlichen Figur nach lebendem Modell, Porträt nach lebendem Modell, (linear-konturbezogen oder unter Beobachtung von Licht und Schatten im Streiflicht)</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>z.B. Studien der menschlichen Figur von Arbeiten von Robert Guber, rückgreifend auf Duane Hanson, Lehmbruck, Medardo Rosso, Rodin, Beckmann: Selbstbildnis / Odysseus mit Kalyppo, Kirchner: Selbstbildnis mit Modell, Diego / Annette im Atelier, Warhol: Marilyn / Josef Beuys, Polke: Familie I, Richter: Familie Schmidt, bis hierher alle aus der Kunsthalle Hamburg, Michelangelo, Figurstudien von De-gas, Giacometti, Albrecht Dürer, Rembrandt, Frida Kahlo, Otto Dix: Die Eltern des Malers; Werke von Christian Schad, Annegret Soltaus Fotovernähungen, Arnulf Rainer, Nancy Bursons Morphingportraits, Thomas Ruff, computerbearbeitete Darstellungen bei Aziz und Cucher oder Inez van Lamsweerde</p>

<p><b>Raum</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis unterschiedlicher plastischer und bildhauerischer Arbeitsverfahren unter sachgerechtem Einsatz von Materialien und Werkzeugen</li> <li>• Umgehen mit bildplastischen Gestaltungselementen</li> <li>• Kennen und Deuten der Funktion und Wirkungsweise von Bildplastiken</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits</li> <li>• Proportionen</li> <li>• Idealisierung und Eingriff /Verfremdung</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b></p> <p>die menschliche Gestalt, Fragmente der menschlichen Gestalt, Köpfe, Figurengruppen (couch potatoes, Passanten und finstere Gestalten, Eckensteher und Herumlungerer), Individuum und Typus, Nachahmung und Erfindung der Figur</p> <p><b>Werkstoffe:</b></p> <p>Ton, modellieren, aus der Masse schneiden, schneiden von Reliefs aus Gipsplatten, Holz, Draht, Maschendraht, Pappmache</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>Picassos Plastiken, Verfremdungen wie bei Alberto Giacometti, Joan Miró, Stephan Balkenhol</p>
<p><b>Zeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis von Arbeitsverfahren, die zeitliche Bezüge ermöglichen, z. B. Bildfolgen, Performance, Film, Computer, Internet</li> <li>• Verfahren der Archivierung und Erinnerung, Dokumentation und Interpretation</li> <li>• Untersuchungen von Zeitbrüchen oder -sprüngen in der Menschendarstellung</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Abbild und Wirklichkeit</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b></p> <p>Gefühlsausdruck, Bewegungsstudien, Vanitasthematik, Performance, Film bzw. Video von einer Person (filmisches Porträt), Tonaufzeichnung von Gesprochenem, Multimedia: Diashow von Porträts</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>Marina Abramovic, Rebecca Horn; Hanna Frenzel: Bewegung in Plastik (Performance); Tony Oursler, Bruce Nauman, Karin Sander: 3D-Body-scans von lebenden Personen</p>

**Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:**

→ Religion 9/10-1 Leben in der Schöpfung

## 9/10-2 Natur

Der Themenbereich Natur enthält zum einen die künstlerische Auseinandersetzung mit Landschaft, ihrer Wahrnehmung, ihrem Abbild und ihrer Veränderlichkeit, zum anderen aber auch bestimmte Gefühlslagen, Stimmungen und Haltungen der natürlichen Umwelt gegenüber. Themenübergreifende Projekte mit dem Bereich 9/10-3 „Raum“ bieten sich an, um Bezüge zwischen natürlichem und gebautem Lebensraum zu verdeutlichen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Unterrichts- und Werkvorschläge
<p><b>Fläche</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachten und Wiedergeben von Farbe, Licht, Schatten und Oberflächenstrukturen,</li> <li>• Beachten kompositorischer Elemente, z.B. die Wahl eines Bildausschnitts, die Herstellung eines Bezuges zum Bildrand, die Arbeit mit Größenverhältnissen, Form-, Helligkeits- und Richtungskontrasten</li> <li>• freier und experimenteller Umgang mit malarischen oder grafischen, auch fotografischen Werkmitteln</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b> Studien nach der Natur, Studien nach der Landschaft, Stillleben, Tiere, Tiergruppen, Pflanzen</p> <p><b>Werke:</b> Naturstudien bei Dürer; holländische Natur- und Landschaftsstudien; Landschaften von Poussin, Lorrain, van Goyen, Ruisdael (die letzten drei mit Beispielen in der Hamburger Kunsthalle vertreten); Courbet; Die Grotte der Loue (Hamburger Kunsthalle); Monet: Impression – soleil levant / Die Waterloobrücke (letzteres in der Hamburger Kunsthalle); Liebermann: Netzefflickerinnen / Terrasse im Restaurant Jacob in Nienstedten (Hamburger Kunsthalle); Cézanne; Werke der Brücke und des Blauen Reiter: Kandinsky: Improvisation III / Romantische Landschaft / Träumerische Improvisation; Kirchner: Gutshof auf Fehmarn (Hamburger Kunsthalle / Der Belle-Alliance-Platz in Berlin; Grattagen von Max Ernst</p>
<p><b>Raum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis unterschiedlicher plastischer und bildhauerischer Arbeitsverfahren</li> <li>• Umgehen mit plastischen Gestaltungselementen</li> <li>• Kennen und Deuten der Funktion und Wirkungsweise dreidimensionaler Objekte</li> <li>• Untersuchung von ökologischen Aspekten</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b> Fantasiewesen (Klone, Biodesign); aus Materialgegebenheiten heraus entwickelte Gegenstände, z. B. Handschmeichler, oder aus vorgefundenen Formen sich ergebende fremde Wesen; anthropomorphe Objekte; Landart; Eingriffe in die Natur (Installationen in der Landschaft)</p> <p><b>Werke:</b> die arkadische Landschaft – Landschaft mit Figur (z.B. ausgehend von Werken von Jeff Wall; rückgreifend auf Werke der Brücke, des Impressionismus, der Romantik bis hin zu Giorgione), der Barockgarten (z. B. von Versailles, aber auch in Hannover-Herrenhausen oder Jersbek), Henry Moore; Eduardo Chillida; Ulrich Rückriem; Richard Long; Robert Smithson; Walter de Maria: The lightning field</p>

<p><b>Zeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis von Arbeitsverfahren, die zeitliche Bezüge ermöglichen, z. B. Performance, Film, Computer, Internet, Bildfolgen</li> <li>• Verfahren der Archivierung, Erinnerung und Spurensicherungen</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits</li> <li>• freier und experimenteller Umgang mit Naturprozessen (z. B. Regen, Tau, Eis, Schnee, Verwesung, Schimmel, Ebbe und Flut)</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b>                  Verwesung, Verlauf der Jahreszeiten anhand von Installationen im Außenraum erleben und filmisch dokumentieren; Installation von Vergänglichem; künstlerische Aktionen als Reaktion auf Jahreszeiten</p> <p><b>Werke:</b>                  Schrottplastiken von César; Vostell; Josef Beuys; 7000 Eichen; Landart von Andy Goldsworthy: Frost Shadows / Rain Shadows, Hand held to thin ice, Sand holes for the incoming tide; Robert Smithson: Spiral-Mode</p>
--------------------	--	--

**Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:**

→ Biologie 10-2 Sinnesorgane und Gehirn vermitteln und Bilder der Welt, nach denen wir handeln

**9/10-3 Raum**

Der Themenbereich Raum zielt auf die Bearbeitung der gebauten Umwelt. Die Sensibilisierung für die Wahrnehmung von unterschiedlichen Räumen, ihrer Funktion und Erscheinung, ermöglicht sowohl die Auseinandersetzung mit Architektur als auch mit künstlerischen Positionen, die Raum zum Thema machen. Themenübergreifende Projekte mit dem Bereich 9/10-3 Natur bieten sich an, um Bezüge zwischen natürlichem und gebautem Lebensraum zu verdeutlichen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte		Unterrichts- und Werkvorschläge
<b>Fläche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennen gebräuchlicher Konstruktionsmethoden für die Darstellung des Raumes seit der Renaissance und ihre Umsetzung in der Freihandzeichnung</li> <li>• Architekturzeichnungen lesen und deuten</li> <li>• Anfertigen einfacher Grund- und Aufrisszeichnungen, isometrische Darstellungen, maßstabsgerechte Darstellungen</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b></p> <p>Studien nach Räumen im Schulgebäude oder in der Schulumgebung, Entwurf architektonischer Gebilde, Konstruktion fantasiertter Räume</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>Architekturabbildungen vom Mittelalter bis zum Spätbarock, Vredeman de Vries (‘Perspective‘), Meindert Hobbema, (Allee von Middelharnis), die Veduten von Canaletto, Dürer (Der Zeichner des liegenden Weibes),</p>
<b>Raum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis unterschiedlicher plastischer, bildhauerischer und architektonischer Aspekte wie Statik, Konstruktion, Innen- und Außenraum zur Bearbeitung von Raum, Umraum oder Objekten mit Raumbezug</li> <li>• sachgerechter Einsatz von Materialien und Werkzeugen,</li> <li>• Umgehen mit plastischen Gestaltungselementen,</li> <li>• Kennen und Deuten der Funktion und Wirkungsweise von Raum</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b></p> <p>Schulbauten (ausgehend vom eigenen Schulgebäude, rückgreifend auf die Bauhausbauten in Dessau und Weimar – vergleiche hierzu auch Schulgebäude in Hamburg wie das Walddorfer-Gymnasium, die Schule Lienustraße, die Turnhalle von Karl Schneider in Farmsen, die Gewerbeschule am Platz der Republik in Altona, das Gymnasium Allee als Beispiel für einen Jugendstilbau); Merkzeichencharakter von Bauwerken in Hamburg (vgl. Handreichung ‚Architektur als stadtbildprägendes Element‘); Handschriften verschiedener Architekten; Modellbau; Entwurfsarbeiten im Bereich der Architektur (Montage von Entwürfen in eine gebaute Umwelt); Plastiken und Installationen mit Raumbezug; Eingriffe in den Raum (Installationen an Räumen und Plätzen); Mahnmale und Grabmale</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>Werke von Architekten wie Gropius, Höger Kurt Schumacher; Frank Lloyd Wright, Gehry, le Corbusier, Gaudi, Hundertwasser; Mahnmale von Maillol, Rodin: Die Bürger von Calais, die Höllenförte; das 76er Denkmal von Alfred Hrdlicka / Hamburg Dammtor; Michelangelo: die Medici-Grabmäler; Wladimir Tatlin, Modell für den Turm der III. Internationale; Schwitters, Merzbau; Naum Gabo, Raumkonstruktionen; Alexander Calder; Dani Caravan; Nany Holt, Sun Tunnels; Mario Merz; Magdalena Jetelova</p>

<p><b>Zeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung und Untersuchung des sich verändernden Erscheinungsbildes von Architektur und gestaltetem Raum,</li> <li>• Untersuchung von Bestrebungen zur Bewahrung von gebauter Umwelt</li> <li>• Wahrnehmung und Untersuchung von Räumen mit temporärem Charakter</li> <li>• Untersuchung und Bearbeitung virtueller Räume</li> <li>• Kenntnisse über Berufe im Bereich der Architektur oder Restauratoren</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b> Denkmäler als Filmische Untersuchung und Dokumentation von Bauten oder Baustellen; Realbegegnung; Befragung von Architekten und Dokumentation per Video oder Tonaufzeichnungen; Performance; das Internet als virtueller Raum; Konstruktion und Illusion von Räumen in Film und Filmkulisse; Räume Verändern des Raums durch Verhüllung (Prozess wird dokumentiert als Film), Einwirken auf den Raum durch temporäre Veränderungen (Landart)</p> <p><b>Werke:</b> Christo und Jeanne-Claude: Verhüllungsplastiken; Andy Goldsworthy: Red River Rocks und Overleaf; Walter de Maria; Josef Beuys</p>
--------------------	---	--

**Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:**

- ➔ Darstellendes Spiel – 4 Gestaltungsfeld: Raum und Bild
- ➔ Informatik 8/9-W7 3D-Modellieren

## 9/10-4 Objekt

Der Themenbereich Objekt umfasst die Welt der Dinge sowohl in ihrer alltäglichen Erscheinung, z. B. unter Anwendungsaspekten, als auch in ihrer ästhetischen Qualität. Die Verarbeitung von Gegenständen des täglichen Gebrauchs zu neuen Sinn-Bildern als Reaktion auf die uns umgebende Wirklichkeit und die wechselseitigen Bezüge zwischen Kunst und Design stehen im Zentrum dieses Themenbereichs.

Verbindliche Unterrichtsinhalte		Unterrichts- und Werkvorschläge
<b>Fläche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Messmethoden, Maßstäblichkeit,</li> <li>• Wiedergeben von Farbe, Licht und Schatten</li> <li>• Beachten kompositorischer Elemente</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b> Wunderkammern, Kabinettschränkchen, Kleindienregale; Sachzeichnungen zwischen Abbild und Wirklichkeit; Inszenierung von Gegenständen im Bild oder Foto; Entwurfszeichnungen für Objekte; Entwurf als Planungsinstrument; computererstellte Entwürfe für Objekte</p> <p><b>Werke:</b> Georg Hinz: Kunstammerregal (Hamburger Kunsthalle); Samuel van Hoogstraten: Trompe-l'œil; Konrad Klapheck; Andy Warhol; Werbefotografie</p>
<b>Raum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis unterschiedlicher plastischer und/oder bildhauerischer Arbeitsverfahren</li> <li>• Beobachten und Darstellen von Farbwirkungen, -modulationen und -kontrasten am Objekt</li> <li>• Umgehen mit plastischen Gestaltungselementen (Materialeigenschaften, Volumen, Umriss, Oberflächenstrukturen, Beziehung von Körper und Raum, Ansichten, Lichteinfall und den daraus resultierenden Wirkungen)</li> <li>• Kennen und Deuten der Funktion bzw. Wirkungsweise dreidimensionaler Objekte, d.h. anhand von ausgesuchten Beispielen die jeweilige pragmatische Dimension aufdecken, z. B. bei Denkmälern oder bei Objekten des Design, aber auch bei Arbeiten aus dem autonomen Kunstbereich.</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits</li> <li>• Plastische und räumliche Wirkung von Farbe</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b> Ready-mades / objet trouvé und ihr Bezug zu Gebrauchsgegenständen; Alltagsobjekte als Sinnbild für das Selbstverständnis, z. B. der Schuh oder der Stuhl; Kombination verschiedener Materialien und Gegenstände zu neuen Objekten oder zu reiner Materialwirkung; verschiedene Verfahren der Objektkunst: Montage, Assemblage, Akkumulation; Spurensicherung durch Sammeln und Ordnen; Gefüge und Gerüste; Designprodukte wie z. B. Verpackungsdesign; Designverfremdungen</p> <p><b>Werke:</b> Picasso: Stierkopf; Meret Oppenheim: Frühstück im Pelz, Das Paar, Ma Gouvernante; Sylvie Fleury; Arman: Akkumulationen; Louise Nevelson: Königliche Gezeiten; Robert Rauschenberg; Claes Oldenburg: soft sculptures; Josef Beuys; Daniel Spoerrie: Fallenbilder, Nikolaus Lang; Niki de St. Phalle / Jean Tinguely: Der Strawinsky-Brunnen</p>

<p><b>Zeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit</li> <li>• simultane Sichtweisen kennen lernen</li> <li>• Kenntnis von Arbeitsverfahren, die zeitliche Bezüge ermöglichen, z. B. Performance, Film, Computer, Internet, Bildfolgen</li> <li>• Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits</li> <li>• freier und experimenteller Umgang mit Naturprozessen wie Regen, Tau, Eis, Schnee, Verwesung, Ebbe und Flut ...</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorschläge:</b></p> <p>Kubistische Objekte, die Gleichzeitigkeit beanspruchen; filmische Dokumentation von Bildern als Zeichen aus der Umwelt; Erfinden von Bildern, die in einen Film hinein geschnitten werden; Objekte erstellen und natürlichen Prozessen aussetzen, Objekte zum „Laufen“ bringen (Fischli &amp; Weiß) und abfilmen, „Lebendige Plastiken“ erfinden, in eine Performance einbinden und abfilmen</p> <p><b>Werke:</b></p> <p>Fischli &amp; Weiß: Der Lauf der Dinge; César: Schrottplastiken; Picasso: Das Absinthglas oder Instrumente; Andy Goldsworthy: Clay Wall, Eleven Arches, Stick Hole, Dead Hazel Sticks, Jean Tinguely: Perpetuum Mobile; Timm Ulrichs: Der Findling (Performance); Hanna Frenzel: Bewegung in Plastik (Performance)</p>
--------------------	---	---



## 9/10-5 Kunstgeschichte, Kunst- und Werkbetrachtung

Dieser Bereich findet seinen Platz bei der Bearbeitung der oben genannten thematischen Arbeitsbereiche 9/10-1-4. Die in den Klassen 5 bis 8 entwickelten Grundlagen der Kunstbetrachtung werden in dieser Altersstufe um kunsthistorische und kunstsoziologische Aspekte erweitert und der thematischen Bearbeitung einer Fragestellung zugeordnet. Die spontanen Äußerungen über ein Kunstwerk und seine Beurteilung bleiben zwar in ihrer Bedeutung bestehen, werden aber in einen übergreifenden Problemzusammenhang gestellt. Das Kunstwerk als absichtsvolle Äußerung zu deuten, ermöglicht es, sowohl den direkten, spontanen Zugang der Schülerinnen und Schüler ernst zu nehmen als auch der Bedeutung und dem Entstehungszusammenhang des Kunstwerkes in seiner Zeit zunehmend Gewicht zu verleihen.

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 lernen pro Jahrgang mindestens vier weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen.

<p><b>Verbindliche Unterrichtsinhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die für die Klassenstufen 5 bis 8 verbindlichen Inhalte für die Kunst- und Werkbetrachtung und</li> <li>• Beschreibung und Untersuchung von Kunstwerken mit einer Differenzierung subjektiver und objektivierbarer Faktoren</li> <li>• historische, stilkundlich-stilkritische und/oder psychologische, soziologische, Aspekte der Kunstbetrachtung</li> <li>• zunehmend selbstständige Erarbeitung einzelner Aspekte der Objektanalyse</li> <li>• Verwendung von Texten aus Nachschlagewerken, von parallelen Bildthemen und/oder Künstleräußerungen als Quellen</li> <li>• Kenntnis von örtlichen Gegebenheiten wie Bibliotheken, mindestens drei bedeutende Hamburger Museen oder Ausstellungsorte (seit Klasse 5), Galerien</li> <li>• Einordnung der bisher kennen gelernten Kunstwerke und der darüber erworbenen Kenntnisse in einen historischen Rahmen</li> <li>• Aufspüren von Nahtstellen und Brüchen in der Kunstentwicklung, Konfrontation von Werken vergleichbarer Thematik zur Verdeutlichung dieser Nahtstellen und Brüche</li> </ul> <p><b>Fachbegriffe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• siehe Klasse 5 bis 8 und Auftraggeber/Abnehmer, Mäzen, Sammlung, Bild- und Objektgenres (z. B. arkadische Landschaft, Interieur, Herrscherporträt, bürgerliches Porträt, Denkmal, Grabplastik, siehe auch Begriffe, die bei einzelnen Arbeitsbereichen genannt werden)</li> </ul>	<p><b>Vorschläge und Anregungen:</b></p> <p><b>Medien, Materialien, Orte:</b></p> <p>Gängige Reproduktions- und Diareihen, gängige Nachschlagewerke, Bildmaterial und Texte, auch aus dem Internet, Hamburger Museen und Galerien, Kunst vor Ort (Architektur und Plastik der Umgebung, ‚Kunst am Bau‘), Bücherhalle und Bibliotheken der Museen</p> <p><b>Verfahren:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfahren des Gesprächs und der schriftlichen Darstellung, Herstellen von Expertisen, Kritikerstreit, fiktive Künstlerbriefe, fiktive Aufträge zu einem Werk, praktische Erarbeitung von Kunstwerken (Kopieren, Herstellen von Bildauszügen), Bilder erkunden, sich in Bildern zu Bildern äußern, mit anderen Künsten auf Bilder reagieren</li> <li>• Verfahren der Bildbetrachtung: formal-analytischer Ansatz, hermeneutischer Ansatz, semiotischer Ansatz, ikonologischer Ansatz, biografisch-psychologischer Ansatz, experimenteller Ansatz</li> <li>• Verfahren der aktionistischen Annäherung an Kunstwerke: Entwicklung von Rollenspielen, Stellen von „lebenden Bildern“ als theatralisch-gestische Reaktion auf Kunstwerke, Übertragen eines Werks in ein anderes Medium (z. B. Foto eines nachgestellten Gemäldes, einer nachgestellten Plastik, Rauminstallation nach einem Gemälde)</li> </ul> <p>Assoziative Verfahren: Chinesischer Korb (Sammlung von Gegenständen, die auf ein Kunstwerk bezogen werden), Ecriture automatique (nach André Breton: „Denk-Diktat ohne jede Kontrolle durch die Vernunft“), Elfchengedicht (11 Wörter auf 5 Zeilen), Cluster (Begriffe in „Traubenformationen“), Fünf-Sinne-Check, Satzsteg, Storyboard ...</p>
---	--

## 4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

### 4.1 Anforderungen

Im Folgenden wird dargestellt, welches Orientierungswissen in Form von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 5 und 6, 7 und 8 sowie 9 und 10 erwerben. Sie werden anhand der für die Klassenstufen verbindlichen Inhalte erarbeitet.

#### Anforderungen in Klasse 5 und 6

Die Schülerinnen und Schüler

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| <b>Praktische Fähigkeiten</b>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• beherrschen ihrem Alter angemessen den Umgang mit verschiedenen Zeichen- und Malmaterialien, mit elementaren Druckwerkzeugen sowie mindestens einem Hochdruckverfahren, mit plastischen Materialien, Klebstoffen und Schneidwerkzeugen. Sie können ihren Arbeitsplatz sachgerecht für die jeweilige Technik, das jeweilige Verfahren, einrichten, angemessen sauber halten und aufräumen,</li> <li>• kennen Gestaltungsmittel der Zeichnung, der Malerei, der Plastik, des Drucks sowie der Medien Fotografie und Film, soweit sie im Kapitel ‚Inhalte‘ genannt sind, können diese absichtsvoll und zielgerichtet einsetzen und erfindersch/spielerisch mit ihnen umgehen,</li> <li>• können Techniken und Medien der im Kapitel ‚Inhalte‘ benannten Arbeitsbereiche absichtsvoll und sinngemäß einsetzen,</li> </ul> |
| <b>Verfahrenskennnisse</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen spezifische Vorgehensweisen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, so zum Beispiel den Umgang mit der Seitenverkehrung beim Drucken oder die Herstellung gleicher Formelemente in der Bildergeschichte, dem Daumenkino oder dem Trickfilm. Sie können sie für ihre gestalterische Arbeit nutzbar machen,</li> </ul>  |
| <b>Selbstständigkeit</b>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• können unter Verwendung der von ihnen erlernten praktischen Fertigkeiten aufgrund einer Problemstellung und von Anregungen selbstständig zu einer Lösung finden,</li> <li>• können ihnen bekannte und erprobte Techniken, Arbeitsweisen und Gestaltungsmittel in neuen Zusammenhängen anwenden,</li> </ul>  |
| <b>Differenzierte Wahrnehmung</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• können grundsätzliche und feinere Unterschiede zwischen gestalteten Objekten wahrnehmen und unter sinnvoller Einbeziehung der in den Arbeitsbereichen angeführten Fachbegriffe benennen,</li> </ul>   |
| <b>Kommunikationsfähigkeit</b>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage, in ihrer Umwelt Gestaltungen zu erkennen und sich altersgemäß, aber fachlich angemessen hierzu in mündlicher und schriftlicher Form zu äußern. Sie kennen und nutzen visuelle und haptische Ausdrucksmöglichkeiten, um Mitteilungen über sich und andere zu machen,</li> <li>• können persönliche Eindrücke, Anmutungen und Assoziationen zu einem Objekt (Kunstwerk, eigene Arbeit, Objekt der Alltagskultur) formulieren. Sie können ansatzweise Wahrnehmen, Deuten und Werten als unterschiedliche Formen des persönlichen Bezugs zum Gegenstand voneinander unterscheiden,</li> </ul>   |

- kennen mindestens acht Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart. Sie sind bei diesen Werken in der Lage, ansatzweise Bezüge zwischen Gestaltungselementen, Dargestelltem und Wirkungen herzustellen. Sie kennen gestaltete Objekte aus ihrer Umgebung bzw. ihrem Stadtteil sowie aus mindestens einem der folgenden Hamburger Museen (Kunsthalle, Museum für Kunst und Gewerbe, Altonaer Museum) im Original, **Kulturelle Orientierung**
- können, bezogen auf die für die Klassen 5 und 6 benannten Inhalte, im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen, **Kreativität**
- können über vorgegebene Wege hinaus experimentieren,
- können eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden.

## Anforderungen in Klasse 7 und 8

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen die altersangemessene Verwendung der unter „Verbindliche Unterrichtsinhalte“ genannten ästhetischen Verfahren und ihre Wirkung, **Praktische Fähigkeiten**
- beherrschen den Umgang mit Gestaltungsmitteln der räumlichen Darstellung wie Parallel- und Farbperspektive,
- kennen Ordnungssysteme von Farbe und können sie sachgerecht einsetzen,
- sind vertraut mit verschiedenen Nutzungsaspekten von ästhetischen Produkten und können selber einfache Objekte daraufhin gestalten,
- haben Fertigkeiten im Umgang mit tradierten, analogen und digitalen Medien gewonnen, **Medienkompetenz**
- kennen unterschiedliche Möglichkeiten und Absichten des Einsatzes der Medien im Vergleich untereinander,
- können aus vorgegebenen Problemstellungen eigene Vorstellungen sowohl intuitiv als auch rational und geplant entwickeln und gestalterisch umsetzen (beherrschen die Planung komplexerer Arbeitsprozesse, z. B. beim Film, Druckverfahren), **Verfahrenskennnisse**
- lernen, konstruktiv und flexibel auf gestalterische Probleme zu reagieren,
- lernen, eigene Arbeitsergebnisse kritisch zu beurteilen,
- haben gelernt, Bezüge zwischen Abbild und Wirklichkeit zu beobachten und herzustellen, und haben in diesem Bereich ihre Wahrnehmung differenziert, **Differenzierte Wahrnehmung**
- können sowohl ästhetische Projekte beschreiben als auch Anmutungen, Assoziationen und Urteile zum Objekt erläutern und begründen, **Kommunikationsfähigkeit**
- können ansatzweise bei der Betrachtung und Untersuchung von ästhetischen Produkten gegenständlich-inhaltliche und formale Einzelheiten in Zusammenhänge einordnen und aufeinander beziehen,
- kennen Werke im Original und haben diverse Hamburger Museen bzw. Ausstellungsorte besucht,
- können exemplarisch künstlerische Ausdrucksformen und damit verbundene Vorstellungen mit einem geschichtlichen/gesellschaftlichen Kontext verbinden, **Kulturelle Orientierung**

- kennen exemplarische Zusammenhänge in der Kunstentwicklung,
  - können selbstständig Informationen, z.B. im Internet, in der Fachliteratur, in Museen, beschaffen,
  - können Fachtermini im Zusammenhang anwenden und erläutern,
  - können ansatzweise Gestaltung in ihrer Umwelt erkennen, sie untersuchen und Deutungen versuchen,
- Kreativität**
- können, bezogen auf die für die Klassen 7 und 8 benannten Inhalte, im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen,
  - über vorgegebene Wege hinaus experimentieren,
  - eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden.

## Anforderungen in Klasse 9

Die Schülerinnen und Schüler

- Praktische Fähigkeiten**
- lernen gegenüber den Klassen 5 bis 8 weitere Materialien und Techniken im thematischen Zusammenhang kennen und beherrschen einen sachgerechten Umgang mit ihnen,
  - haben eine Vielfalt von gestalterischen Mitteln kennen gelernt und können sie zielsicher in komplexeren Zusammenhängen einsetzen, aber auch offen zur Ideenfindung nutzen,
- Medienkompetenz**
- haben Fertigkeiten im Umgang mit tradierten, analogen und/oder digitalen Medien vertieft, die sie themengerecht einsetzen können,
  - reflektieren die Beziehung zwischen Planungen, gestalterischen Vorgehensweisen und Ergebnissen,
- Verfahrenskennnisse**
- können Anwendungsmöglichkeiten in neuen Zusammenhängen entdecken, neue Kombinationen bekannter Techniken finden und sinnvoll anwenden,
  - können Unerwartetes in seinem anregenden Potenzial erkennen und gestalterisch nutzen,
  - haben sich methodische Annäherungen an gestalterische Problemstellungen vertraut gemacht,
- Selbstständigkeit**
- können zu offen gebliebenen Fragen selbstständig nach Antworten suchen (Fachliteratur, Ausstellungen, Museen, das Internet nutzen),
- Differenzierte Wahrnehmung**
- nutzen Anlässe zur visuellen Kommunikation (z. B. Reaktionsmöglichkeiten auf Ereignisse aus dem Umfeld) und nutzen diese, um Mitteilungen über sich und andere zu machen,
- Kommunikationsfähigkeit**
- können Beobachtungen und Deutungen im Zusammenhang darstellen,
  - können Fachtermini selbstständig im Gebrauchszusammenhang anwenden und erklären,
  - kennen gegenüber den Klassen 5 bis 8 vier weitere Werke im Original,
  - haben verschiedene Hamburger Museen bzw. Ausstellungsorte besucht und sind im Ansatz über deren unterschiedliche Profile informiert.

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen exemplarisch Zusammenhänge, Nahtstellen und Brüche in der Kunstentwicklung,</li> </ul>                                       | <b>Kulturelle Orientierung</b> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Gestaltung in ihrer Umwelt erkennen, sie untersuchen und Deutungen versuchen,</li> </ul>                                     |                                |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können, bezogen auf die verbindlichen Inhalte, im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen,</li> </ul> | <b>Kreativität</b>             |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• über vorgegebene Wege hinaus experimentieren,</li> </ul>  |                                |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden.</li> </ul>   |                                |

## Anforderungen in Klasse 10

### Die Schülerinnen und Schüler

- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen gegenüber den Klassen 5 bis 8 weitere Materialien und Techniken im thematischen Zusammenhang kennen und beherrschen einen sachgerechten Umgang mit ihnen,</li> </ul>           | <b>Praktische Fähigkeiten</b>     |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben eine Vielfalt von gestalterischen Mitteln kennen gelernt und können sie zielsicher in komplexeren Zusammenhängen einsetzen, aber auch offen zur Ideenfindung nutzen,</li> </ul> |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben Fertigkeiten im Umgang mit tradierten, analogen und/oder digitalen Medien vertieft, die sie themengerecht einsetzen können,</li> </ul>  | <b>Medienkompetenz</b>            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren ihre Nutzung unter sinnlichen, gestalterischen, kommunikativen, arbeitsökonomischen und berufsorientierenden Gesichtspunkten,</li> </ul>                                 |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die Beziehung zwischen Planungen, gestalterischen Vorgehensweisen und Ergebnissen,</li> </ul>  |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Anwendungsmöglichkeiten in neuen Zusammenhängen entdecken, neue Kombinationen bekannter Techniken finden und sinnvoll anwenden,</li> </ul>                                     | <b>Verfahrenskennnisse</b>        |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Unerwartetes in seinem anregenden Potenzial erkennen und gestalterisch nutzen,</li> </ul>  |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben methodische Annäherungen an gestalterische Problemstellungen erarbeitet und können sie zielsicher einsetzen,</li> </ul>   |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können zu offen gebliebenen Fragen selbstständig nach Antworten suchen (Fachliteratur, Ausstellungen, Museen, das Internet nutzen),</li> </ul>  | <b>Selbständigkeit</b>            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen Anlässe zur visuellen Kommunikation (z. B. Reaktionsmöglichkeiten auf Ereignisse aus dem Umfeld) und nutzen diese, um Mitteilungen über sich und andere zu machen,</li> </ul>  | <b>Differenzierte Wahrnehmung</b> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Beobachtungen und Deutungen im Zusammenhang darstellen,</li> </ul>   | <b>Kommunikationsfähigkeit</b>    |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Fachtermini selbstständig im Gebrauchszusammenhang anwenden und erklären,</li> </ul>   |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen gegenüber den Klassen 5 bis 8 vier weitere Werke im Original,</li> </ul>   |                                   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben verschiedene Hamburger Museen bzw. Ausstellungsorte besucht und sind im Ansatz über deren unterschiedliche Profile informiert,</li> </ul>                                       |                                   |

**Kulturelle  
Orientierung**

- kennen exemplarisch Zusammenhänge, Nahtstellen und Brüche in der Kunstentwicklung,
- können ihre sukzessiv erworbenen Wissensbestände auf einen historischen Längsschnitt beziehen,
- können Gestaltung in ihrer Umwelt erkennen, sie untersuchen und Deutungen versuchen,
- haben unterschiedliche künstlerische Berufsfelder kennen gelernt und sich mit ihnen auseinander gesetzt.

**Kreativität**

- können, bezogen auf die für die Klassen 9 und 10 benannten Inhalte, im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen.
- können über vorgegebene Wege hinaus experimentieren.
- können eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden.

## 4.2 Beurteilungskriterien

Der Unterricht im Fach bildende Kunst ist vorwiegend praktisch orientiert. Somit bilden Schülerarbeiten eine wesentliche Grundlage der Bewertung. Neben den Arbeitsergebnissen gehören auch Arbeitsprozesse zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Sie schlagen sich in Skizzen, Teilergebnissen, mündlichen Beiträgen und schriftlichen Äußerungen nieder, welche weitere wichtige Elemente der Notenfindung sind. Das heißt allerdings nicht, dass jeder Schritt innerhalb einer Aufgabe oder jedes praktische Arbeitsergebnis sich zur Bewertung eignet oder bewertet werden soll.

**Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse als Bewertungsgrundlagen**

Gruppenarbeiten können in die Leistungsbewertung einbezogen werden. Hierbei müssen gruppentypische Arbeitsprozesse und Rollenverteilungen beobachtet und berücksichtigt werden.

Die Lehrerin / der Lehrer bezieht sich mit seiner Beurteilung vorwiegend auf solche Leistungen, die in der Schule erbracht oder angelegt werden. Leistungsnachweise, bei denen inhaltlich und zeitlich deutliche Aufgabenstellungen zeitgleich in der Lerngruppe bearbeitet werden müssen, können ebenfalls herangezogen werden. Sie dienen zur Überprüfung von Fertigkeiten und Kenntnissen, die für nachfolgende Unterrichtsschritte vorausgesetzt werden sollen. Sie sollen nicht schwerer gewichtet werden als andere Aufgaben.

**Leistungsnachweise mit inhaltlich und zeitlich begrenzten Aufgabenstellungen**

Teilnoten werden nach Komplexität gewichtet. Die Gesamtnote wird nicht durch Bildung eines rechnerischen Durchschnitts ermittelt, sondern pädagogisch als Gesamtwertung der Leistung des Schülers, der Schülerin gefunden.

Mit Arbeiten, die im Kunstunterricht entstehen, wird häufig etwas Neues, unter Umständen nicht Vorhersehbares geschaffen. Es gibt, abgesehen von fabrikativen Aufgaben, in der Regel keine gleichartigen, eindeutigen Lösungen, sondern Ergebnisse, die partiell jenseits genormter Vorstellungen liegen und daraus einen erheblichen Teil ihrer Qualität beziehen. Für die Beurteilung müssen derartige aus der Individualität der Schülerinnen und Schüler resultierende Unterschiede wahrgenommen und reflektiert werden.

**Divergierende Lösungen**

Zwischenberatungen, Auseinandersetzungen und Beurteilungen von Schülerarbeiten begleiten den Unterricht im Sinne einer Reflexion des Arbeitsprozesses und helfen, Schülerinnen und Schüler für die Bildung ästhetischer Urteile zu sensibilisieren sowie ihre Fähigkeit zu Offenheit, sachlicher Kritik und realistischer Selbsteinschätzung zu schulen.

**Begleitende Bewertungen als Reflexion des Arbeitsprozesses**

Indirekte Formen der Beurteilung, etwa das Entwickeln von Alternativen, anerkennende Deutungen von Schülerarbeiten, Erklärungen der Schülerinnen und Schüler zu ihren Arbeiten vor der Klasse oder eine Auswahl für Ausstellungen sind geeignet, Schülerarbeiten auch als Dialogangebote zu nutzen, Orientierung zu bieten und Motivation aufrecht zu erhalten.

**Motivation erhalten**

Grundlage für die Bewertung der Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse sind

die mit der jeweiligen Aufgabenstellung gegebenen besonderen, für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen fachlichen Anforderungen,

**Fachliche Anforderungen**

die im Arbeitsprozess und im Arbeitsergebnis erkennbar gewordenen sachbezogenen und subjektiven Umgangsweisen mit dem Thema, die im Fach bildende Kunst angestrebt werden.

**Sachbezogenheit und Subjektivität**

Als Bewertungskriterien sind außerdem folgende Gesichtspunkte heranzuziehen, die entsprechend ihrer Bedeutung in der Aufgabe gewichtet werden. Die Reihenfolge der Kriterien ist daher keine Rangfolge.

<b>Einfallsreichtum</b>	Einfallsreichtum, das umfasst die Kreativität, die Originalität und die Reichhaltigkeit von Ideen, welche zur Lösung eines ästhetischen Problems hervorgebracht und umgesetzt werden – im Bereich der differenzierten Wahrnehmung, der Analyse und Interpretation, des Entwerfens, des Experimentierens, der Veränderung und des Realisierens, sowie den selbstständigen weiterführenden Einsatz von bisherigen Kenntnissen und Fertigkeiten zur Lösung von Aufgabenstellungen und Problemen. Dazu gehört auch, dass Interesse und Aktivität nicht nur in einem, sondern in verschiedenen fachlichen Gebieten gezeigt werden.
<b>Selbstständigkeit</b>	Selbstständigkeit, das bedeutet die Fähigkeit, unter Verzicht auf kleinschrittige Anweisungen und lenkende Anstöße Initiative zu entwickeln und Einfälle umzusetzen, und zwar sowohl in Planung und Entwurf als auch in der Gestaltung, der Reflexion und der Organisation der eigenen Tätigkeit.
<b>Ausdauer</b>	Ausdauer, nämlich die Bereitschaft, ein sinnvolles Vorhaben auch dann zielgerichtet durchzuführen oder spielerisch erkundend und verändernd zu verfolgen, wenn der Reiz des Neuen schon verbraucht ist, wenn es Mühe macht oder lange dauert.
<b>Aufgeschlossenheit</b>	Aufgeschlossenheit – es wird erwartet, dass Schülerinnen und Schüler weiterführende Fragen stellen, Materialien und Techniken in eigener Weise erproben, dabei auch offen sind für Alternativen und Variationen im praktischen und theoretischen Bereich. Auch die Wahrnehmung, Beschaffung und Einbeziehung von Informationen aus der Presse, aus Institutionen wie Museen, Bibliotheken oder Archiven sowie aus dem Internet beweist Aufgeschlossenheit.
<b>Sprachliche Ausdrucksfähigkeit</b>	Sprachliche Ausdrucksfähigkeit, das bedeutet im Kunstunterricht das Vermögen und die Bereitschaft, bei der Erläuterung und Präsentation praktischer Arbeiten sowie bei Werkbetrachtungen und kleinen Referaten treffend zu formulieren, ästhetische Vorgehensweisen und mögliche Wirkungen zu reflektieren und dabei Fachtermini angemessen zu verwenden, persönliche Anliegen und Ansichten auszudrücken, sich mit anderen zu verständigen und reale oder fiktive Sachverhalte sprachlich zu entwickeln und darzustellen.
<b>Ökonomie</b>	Ökonomie, nämlich die Bereitschaft und die Fähigkeit, eine Aufgabe so zu bearbeiten und zu lösen, dass die notwendigen Arbeitsschritte sinnvoll aufeinander bezogen werden, dass Material angemessen eingesetzt wird, dass der gesetzte Zeitrahmen eingehalten wird.
<b>Zusammenarbeit</b>	Zusammenarbeit, das bedeutet im Kunstunterricht die Fähigkeit, Vereinbarungen mit anderen Schülerinnen und Schülern zu treffen, sich daran zu halten oder neue Ideen einzubringen, eigene Positionen argumentativ zu vertreten sowie auf die Vorschläge und Ergebnisse der Mitschülerinnen und Mitschüler anerkennend, beratend oder konstruktiv kritisierend einzugehen.